Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Ostfriesische Tageszeitung. 1942-1943
1942

281 (30.11.1942)

urn:nbn:de:gbv:45:1-89765

Visual Library

Ostfriesische Tageszeitung

Verkündungsblatt der NSDAP.

Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Postverlagsort Aurich. Fernruf 203 - Postscheckkonto Hannover 259 49 - Bankkonten: Stadtsparkasse Emden, Ostfriesische Sparkasse Aurich, Kreissparkasse Aurich, Emmen Bankverein, Zweigniederlassung Oldenburg. Eigene Geschäftsstellen in Leer, Norden, Esens, Wittmund, Emden und Weener.

Erscheint werktäglich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1.70 RM. und 30 Pfg. Bestellgeld, in den Landgemeinden 1.65 RM und 31 Pfg. Bestellgeld. Postbezugspreis 1.86 RM, einschließlich durchschnittl. 18 Pfg. Postzeitungsgebühr zuzügl. 30 Pfg. Bestellgeld. Anzeigen sind am Vortage aufzugeben.

Folge 281 — Montag, 30. November — Jahrgang 1942

Staatssekretär Backe gibt die Losung für das vierte Kriegsjahr

Noch mehr für die Erzeugung leisten!

Jeder befähigte Deutsche kann freier Bauer auf eigenem Grund und Boden im Osten werden

Planmäßige Erziehung des Nachwuchses

() Posen, 28. November

Der mit der Führung der Geschäfte des Reichsbauernführers und des Reichsernährungsministers beauftragte Staatssekretär Backe verkündete am Sonning auf einer Kundgebung des wartheländischen Landvolks von Posen aus die Losung für die Erzeugungsschlacht im vierten Kriegsjahr, die in dem Aufruf an das deutsche Landvolk und darüber hinaus an alle Länder Europas gipfelte, das äußerste zu tun, um den Boden ganz hohe Erträge abzuringen. In seiner richtungweisenden Rede gab Staatssekretär Backe weiterhin die Erfüllung eines großzügigen bäuerlichen Berufserziehungswerks bekannt, das unter dem Leitgedanken „Von der Schulbank bis zum Erbhof" den Ausbildungsweg der künftigen neuen Bauernsiedler für den Osten nach dem im Wartheland bereits seit zwei Jahren praktisch geübten Vorbild festlegt.

Einleitend stellte der Staatssekretär fest, daß die Leistungen des Landvolks in den letzten zwei Jahren beispielhaft gewesen sind. Was in den neuen Gauen des Ostens erzeugt worden sei, komme fast schon an die Durchschnittsleistungen des Altreiches heran. „Tausende von Lebensmittelzügen aus dem Osten haben", so führte Staatssekretär Backe unter anderem aus, „bereits die deutsche Grenze überquert. Es wäre jedoch falsch, aus diesen Tatsachen schließen zu wollen, daß nunmehr der Boden in Deutschland nicht mehr so gründlich wie bisher bewirtschaftet zu werden brauchte. Man muß sich vielmehr darüber im klaren sein, daß die Ueberschüsse der Ostgebiete im wesentlichen den Ausfall der früheren Einfuhren ausgleichen müssen. Unser Bemühen, die Erzeugung zu steigern, darf daher in keiner Weise nachlassen. Nicht nur Deutschland, sondern alle Länder Europas müssen jetzt und immer ihr äußerstes tun, um dem Boden Höchsterträge abzuringen.

Der Staatssekretär verbreitete sich dann ausführlich über die Mittel und Wege, die für die Erzeugungsschlacht im vierten Kriegsjahr noch zur Verfügung stehen und verlangte, alle Möglichkeiten zur Erzeugungssteigerung auszuschöpfen. Er nannte: 1. sorgsamste Bodenbearbeitung, 2. beste Pflege des Wirtschaftsdüngers, 3. größtmöglicher Saatgutwechsel und schließlich 4. geschickteste Ausnutzung der vorhandenen Arbeitskräfte.

Der Redner verwies darauf, daß wir voraussichtlich im nächsten Frühjahr eine Million Tonnen mehr Pflanzkartoffeln zur Verfügung haben als im letzten Jahr, was eine Zunahme von fünfzig vom Hundert bedeutet. Ferner teilte er mit, daß in diesem Jahre wesentlich mehr Arbeitskräfte eingesetzt werden konnten als im Vorjahre. Soweit ein Teil dieser Kräfte für Rüstungsaufgaben herausgezogen werden mußte, wird dafür gesorgt werden, daß sie im Frühjahr wieder zur Verfügung stehen. Er ermahnte das Landvolk, rechtzeitig Betriebs-, Futter- und Arbeitspläne aufzustellen, und gab dann einen Ueberblick über die verschiedenen Gebiete der landwirtschaftlichen Erzeugung, für die die Einzelparolen der Erzeugungsschlacht unverändert blieben.

Die wichtigsten Aufgaben, die in diesem Jahre im Vordergrund stehen, sind: 1. Erreichung der normalen Brotgetreidefläche, 2. Erzielung von Höchsterträgen im Hackfruchtbau, vor allem bei Kartoffeln und Zuckerrüben, 3. Höchstleistung im Gemüsebau, 4. neue Großleistung im Oelsaatenbau, 5. weiterhin verstärkte Milcherzeugungsschlacht, 6. Wiederaufbau des Schweinebestandes.

Im einzelnen führte Staatssekretär Backe u. a. zur Frage der Milcherzeugungsschlacht aus, daß mit ganzer Kraft weitergearbeitet werden müsse, um die Milchanlieferung und die Buttererzeugung auf einen möglichst hohen Stand zu halten. „Was trotz der letzten Futterverhältnisse nötig ist, das zeigt die Tatsache, daß die Buttererzeugung im Oktober dieses Jahres im Reichsdurchschnitt noch um 3,7 vom Hundert höher lag als im Oktober des Vorjahres. Obwohl seit Beginn der Erzeugungsschlacht in Deutschland die Buttererzeugung von ungefähr 450 000 Tonnen auf rund 700 000 Tonnen im Jahre 1941 gesteigert wurde, ist also trotz der schwierigen Futterverhältnisse diese Aufwärtsentwicklung noch nicht zum Stillstand gekommen. Ich bin überzeugt, daß wir auch jetzt noch nicht alle Reserven der Milch- und Buttererzeugung ausgeschöpft haben. In Zukunft wird die Futterbeschaffung für die Milcherzeugung eine zunehmende Entlastung dadurch erfahren,

(Fortsetzung auf Seite 2)

Roosevelt will seinen frechen Raub nicht teilen

Verzweifelter Sowjet-Ansturm abgewehrt — Uebles Ränkespiel um Darlan und de Gaulle

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

B. Berlin, 30. November

otz. Der Beginn der neuen Woche ist zweifellos am Kärpfen erfüllt von dem Waffenlärm der großen Abwehrschlachten im Osten, deren besonderes Merkmal die starken Panzer- und Flugzeugverluste der im Don-Wolga-Gebiet und im mittleren Frontabschnitt ungestüm anrennenden Bolschewisten sind.

Der überlegenen Kampfkraft des deutschen Soldaten und seiner Verbündeten gelang es, alle im Raum nördlich und südlich von Stalingrad vorgetragenen Unternehmungen blutig abzuweisen und im eigenen Gegenangriff den Feind über einen Flußabschnitt des großen Don-Bogens zurückzuwerfen. Hier wie am mittleren Frontabschnitt setzten die deutschen Waffen dem Verzweiflungsturm des sowjetischen Feindes und dem Willen Stalins, die durch die deutschen Sommererfolge geschaffene Frontlage zu verbessern, ihre Ueberlegenheit entgegen. Es hieße, die Abwehrerfolge unserer Truppen zu verkleinern, wollte man nicht die außerordentliche Härte der Kämpfe hervorheben. Es ist augenscheinlich, daß der sowjetische Diktator sich durch den rücksichtslosen Einsatz an Massen und Kriegsgerät — nach der Art seiner vorjährigen Winteranstrengungen — Erfolge erhofft, die nur durch den ganz starken Widerstand der deutschen Ostarmeen verhindert werden können, so daß noch sehr harte Kämpfe erwartet werden müssen.

Die afrikanische Frage gewinnt an Reiz durch das politische Ränkespiel der Gegner untereinander.

Es ist offensichtlich, daß Moskau seine Angriffe mit der Absicht gegen den westlichen Verbündeten einen Beweis seiner Kampfbereitschaft zu liefern. Hierfür spricht vor allem ein Telegramm Stalins an den USA.-Kriegsminister Stimson, in dem neben dem Moskauer Glückwunsch die Warnung zum Ausdruck gebracht wird, daß man in der Sowjetunion gerade im Augenblick eigene Anstrengungen auf Entlastung wirksamerer Art als bisher durch die westlichen Verbündeten mache. London und Washington schenken dieser Seite jedoch weniger Beachtung als der um Streit de Gaulle — Darlan offen zutage getretenen Spannung zwischen England und Amerika. Da General Anderson wenig Erfolg von einem Marsch nach Tunesien berichten kann, vielmehr die Achsentruppen neben ihren starken Angriffen gegen feindliche Kolonnen und Nachschubverbindungen des Gegners auch im unmittelbaren Erdkampf Erfolge erringen und eine zäh verteidigte Höhenstellung besetzen konnten, erörtert man vor allem die Frage, wer größeren Einfluß in den durch den französischen Vormarsch schnell besetzten Algerien und Marokko haben solle. Die Briten, die durch Mister Eden öffentlich den Amerikanern den Vorteilt ließen, versuchen auf geheimen Wegen, weiter ihre Belange zu vertreten, während Washington ganz offen zu erkennen gibt, daß England ausgeschaltet werden soll. Träger des Streites sind de Gaulle und Darlan, die beide Vertretungen nach Washington schicken wollen, um Roosevelt von der Richtigkeit ihrer Anschauungen zu überzeugen.

de Gaulle ist dabei in der bedrängten Lage. Auf Wunsch Washingtons mußte er von London amtlich abgeschrieben werden, obgleich seine Rundfunksendungen in französischer Sprache gegen Neuyork sicherlich auch mit Wissen der britischen Regierung gesunkt werden, die in der Abmachung Darlans und Eisenhowers erkennt, daß Roosevelt sich allein in Nordafrika festsetzen will und auf die bisher von England ausgehaltenen französischen Verräter vom Schlage de Gaulles keinen Wert legt, da der amerikanische Präsident ja Darlan als willfähriges Werkzeug zur Verfügung hat.

Der Sprecher des gaullistischen Informationsbüros gab jetzt in einer Sendung für Amerika bekannt, daß es sich um reine Falschmeldungen handele, wenn berichtet würde, eine Verständigung zwischen Darlan und de Gaulle sei im Gange.

Da England nur durch Fügsamkeit von den Amerikanern Gewinne erhoffen kann, wird in London diese Stellungnahme de Gaulles nicht mehr offen gestützt, vielmehr machen sich Neigungen bemerkbar, die auf eine Anerkennung Darlans hinzielen, da man in ihm den vorgeschickten Mann Roosevelts erblickt. Man hofft auf die Rohstoffvorkommen der französischen Kolonialgebiete und ist sich bewußt, daß ein britischer Anteil nur in Frage kommt, wenn die Verbeugungen vor Roosevelt in dem Stile fortgesetzt werden, wie sie Eden im Unterhaus begann. Daß man an eine Rückgabe der besetzten französischen Kolonialgebiete an Frankreich überhaupt nicht denkt, wird dabei jetzt ganz offen ausgesprochen. Darlan und de Gaulle etwa als „Vorkämpfer eines neuen Frankreich" anzusprechen, wird in Washington gerade so wie in London verweigert. Man sieht in diesen Verrätern die billigen Werkzeuge, die den imperialistischen Belangen der Plutokraten dienen, und ist sich nur über den Augenblick nicht klar, in dem man sie ganz vor die Tür setzen kann. Vor allem scheint die Stellung Darlans nach dem Sinken der Hoffnungen auf die Toulon-Flotte Frankreichs in amerikanischen Augen gesunken zu sein.

Für England und die Vereinigten Staaten handelt es sich jetzt nur darum, wer den Löwenanteil der durch französischen Verrat erlangten afrikanischen Beute erhalten soll. Der Streit um diese Frage aber offenbart die seit Monaten unter der Decke schwelenden Meinungsverschiedenheiten zwischen London und Washington in voller Offenheit.

Zweiter Abschnitt der afrikanischen Luftschlacht

Von Kriegsberichter H. Reichelt

Die deutsche Luftwaffe hat nach Bewältigung der Aufgabe, die Luft- und Seetransporte von Sizilien nach Tunesien zu schützen, in dem zweiten Abschnitt der afrikanischen Luftschlacht die verstärkten Angriffe gegen die von den Anglo-Amerikanern besetzten nordafrikanischen Küstenplätze und Flughäfen aufgenommen, ohne die Angriffe gegen die feindlichen Seetransporte im westlichen Mittelmeer einzuschränken.

PK.-Sonderbericht. Bei der Luftwaffe, November

Im Westen hat die sinkende Sonne einen glühenden Feuerkranz um die sich türmenden Wolken gelegt. Der Tag verlischt. Ueber dem lautlos wallenden Meer von Dunst und Nebel, über dem eben noch der violette Glanz des scheidenden Lichtes lag und über das jetzt das erste Grau der Nacht kriecht, zieht die He. 111 ihre stumme Bahn. Auch einsam, so mag es auf den ersten Blick wohl scheinen; die dort vorn in der Kanzel haben jedoch schon längst zu ihrer Linken eine zweite Heinkel ausgemacht. Sie verschwindet fast im Dunkel der Nacht, und nur für Sekunden tritt sie aus dem fielgenden Quellen der Wolken, um dann wieder schattenhaft darin untzutauchen.

Sie ziehen beide selbständig ihren Weg, und vor ihnen und hinter ihnen und rechts und links fliegen die Schwesterflugzeuge des gleichen Geschwaders auf demselben Kurs und zum selben Ziel befohlen, das vorläufig noch einige hundert Kilometer entfernt liegt. Französisch-Nordafrika steht an ihnen vorbei, in das Roosevelt nun auch den Krieg trug. Wie an einer Kette reihen sich an seiner Küste die Plätze und Orte auf, die die Heinkelflugzeuge gemeinsam mit Ju-88-Verbänden in den vorherrschenden Nächten bereits angegriffen und die so den harten Schlag der deutschen Luftwaffe verspürten: Bone, Tabarka, Bougie. Sie alle erhellten mit ihren nächtlichen Bränden die ohnehin schon monhhellen Nächte weit über Meer und Festland hin.

Auch heute weisen ihnen diese Plätze den Weg. In Tabarka haben sie also jetzt auch schon Flak, oder endlich. Denn in den vorausgegangenen Nächten waren die feindlichen Truppenansammlungen schutzlos den deutschen Luftangriffen ausgesetzt. Auch über Bone steht wieder der Schein unzähliger Leuchtspurbahnen, und Bougie schießt ebenfalls. So geht es die Küste entlang. Bevor das Rot hinter den Flugzeugen im Schoße der Nacht versunken ist, leuchtet bereits voraus der Widerschein

Japanische Marinestreitkräfte vor Neuguinea

(Drahtbericht unseres Vertreters in Stockholm)

otz. Stockholm, 30. November.

Das verlustreiche und ergebnislose Anrennen der australischen und amerikanischen Truppen gegen die japanischen Befestigungen im Gebiet von Buna und Gona auf Neuguinea sowie vor dieser Küste kreuzenden japanischen Marinestreitkräfte haben in alliierten Kreisen eine gewisse Betroffenheit ausgelöst.

Wie aus einer Exchangemeldung hervorgeht, herrscht gegenwärtig in Melbourne große Unsicherheit über die Aufgaben der japanischen Flotteneinheiten im Raum von Nordpapua. Man rechnet offenbar mit der Möglichkeit einer Landung weiterer japanischer Verstärkungen. Auf jeden Fall, so heißt es in der englischen Meldung, erwartet Melbourne eine sehr ernste Entwicklung der Kriegsereignisse in diesem Gebiet. Der englische Nachrichtendienst meldet am Sonntag einen neuen japanischen Luftangriff gegen Port Darwin an der Nordküste Australiens.

Schiffsverkehr zwischen Südafrika und Madagaskar gering

(Drahtbericht unseres Vertreters in Bern)

otz. Bern, 30. November

Bisher war England infolge der Schiffsraumnot, wie auch die „Times" offen zugeben, nicht in der Lage, einen regelrechten Handelsaustausch mit Madagaskar aufzunehmen. Nur einige kleine Schiffe der Südafrikanischen Union führten einen begrenzten Pendelverkehr zwischen der Insel und südafrikanischen Häfen durch.

Bengalens Springflut tötet Zehntausende

(Drahtbericht unseres Vertreters in Bern)

otz. Bern, 30. November.

Im Mündungsgebiet des Ganges, das vor kurzem von einem furchtbaren Springflut-Verhängnisse heimgesucht wurde, drohen Cholera- und Typhus-Seuchen auszubrechen, berichtet der englische Journalist Stuart Cneeny.

Zehntausende Menschen fanden unter den hereinbrechenden Fluten den Tod. Hunderte von ihnen und viele verendete Tiere lägen noch heute unbegraben in dem verwüsteten Gelände, das wie eine kahle Winterlandschaft anmute. Trinkwasser und Flüsse würden dadurch verpestet. Vier Millionen Menschen wurden betroffen, da ihre Wohnungen, Hütten und Felder zerstört wurden.

Landesbibliothek Oldenburg

einer neuen Abwehr am nächtlichen Himmel. Roosevelts Kanoniere lernen jetzt ernsthaft schießen.

Alle diese Plätze sind auch heute wieder den Angriffen deutscher Kampfverbände ausgesetzt. Die weiten Brände, die auf dem Flugplatz von Bougie gemeinsam mit dem roten Schein der Flakgeschosse über das Meer dringen, verraten der Besatzung bereits jetzt den Erfolg der Kameraden. Weit über dem Meer und doch von der entfernten Küste durch diese Brände und das Flakfeuer gleichsam wie von einem Leuchtturm geleitet, dringen die He 111 zu ihrem Ziele vor: „Maison Blanche", dem Flugplatz von Algier. Es ist ein Zufall, daß dieser Platz den gleichen Namen „Weißes Haus" trägt, wie der Wohnsitz jenes Mannes, der den Krieg auch nach hierher verpflanzte. Deshalb wollen wir mit unserer He. 111 eben aus jenem Grunde dem Angriff eine besondere Bedeutung beilegen. Das heißt in diesem Falle, die Bomben gut ins Ziel bringen.

Ein knapper Landvorsprung stößt kurz ins Meer hinaus. Seine mondbeschienene Küste säumt hell das Dunkel des Wassers. Noch wenige Minuten, dann hebt sich die Startbahn von „Maison Blanche" sehr deutlich von dem dunklen Land Algeriens zu uns herauf. Hier stehen Gebäude und dort die Hallen und das Dunkle am Boden sind die abgestellten Maschinen. Genau wie das Zielbild steht es dort unten aus, in das sich Flugzeugführer und Beobachter nach der Einsatzbesprechung für Minuten versenkten.

Der Beobachter hat sich die Hallen links von der Startbahn ausgesucht und die benachbarten dunklen Stellen, bei denen es sich um die abgestellten Flugzeuge handelt. Die gefallenen Brandbomben wachsen bald zu einem weißglühenden Teppich zusammen. Flammen züngeln empor, von den Hallen her, von den abgestellten Maschinen. Für diese Nacht ist der Platz angesteckt. Noch ein liebevoller Blick auf die wachsende Glut in der Tiefe, dann ist endlich die Flak munter geworden. Es wird lebendig ringsherum. Im Hafen von Algier schießen sie sogar wie rasend eine doppelte Sperre, obwohl wir doch gar nicht an den Hafen wollten. Aber wir denken uns unseren Teil.

In gehöriger Entfernung von der Küste beobachten wir die Angriffe weiterer Flugzeuge. Neue Brandherde glühen auf dem Flugplatz „Maison Blanche" bei Algier auf. Roosevelts Bomber machen hier bittere Bekanntschaft mit deutschen Kampfflugzeugen, wie Tage zuvor seine Landungsflotte, weshalb auch jetzt noch die Flak im Hafen von Algier ohne Pause ihre sinnlose Sperre schießt.

*

() Wie aus Tanger gemeldet wird, hat der letzte Luftangriff der deutschen und italienischen Flieger auf Bone in Algier außerordentlich große Zerstörungen im Hafen zur Folge gehabt.

Neuer Ritterkreuzträger

() Berlin, 29. November.

Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Hauptmann Kaubisch, Staffelkapitän in einem Sturzkampfgeschwader.

Horst Kaubisch wurde am 3. 12. 1915 in Freital (Kreis Dresden) geboren.

Sinnbild deutsch-rumänischer Waffenkameradschaft

() Bukarest, 30. November.

Die rumänische Presse nimmt die Auszeichnung des rumänischen Generals Lascar mit dem Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes durch den Führer und die Würdigung der Verdienste des Ritterkreuzträgers General Dumitrache durch einen Tagesbefehl Marschall Antonescus zum Anlaß, um zusammen mit der Unterstreichung der Waffentaten der beiden Heerführer und ihrer Soldaten auch den Willen des rumänischen Volkes zu bekunden, sich der Front im Opfer und Einsatz würdig zu zeigen. Gleichzeitig führen die Blätter anhand von Schilderungen rumänischer Kriegsberichter die Haltung der rumänischen Truppen an zahlreichen Beispielen der Tapferkeit rumänischer Einheiten vor Augen, die diese in den schweren Abwehrkämpfen der vergangenen Wochen im Raume von Stalingrad und im großen Don-Bogen bewiesen haben.

„Viatza" schreibt, das Eichenlaub für einen Offizier der rumänischen Armee bedeute ein weiteres Zeichen der Anerkennung des Führers für den Beitrag Rumäniens in diesem Krieg.

Britische Bomber mißachten Schweizer Neutralität

() Bern, 29. November.

In der Nacht zum 29. November erfolgte erneut eine Verletzung des schweizerischen Luftraumes durch britische Flieger, und zwar erstmals von 20.52 Uhr bis 22.33 Uhr in nordöstlicher Richtung und das zweitemal von 22.38 bis 23.10 Uhr in nordwestlicher Richtung.

Darlan und Giraud Staatsangehörigkeit aberkannt

(Drahtbericht unseres Vertreters in Vichy)

otz. Vichy, 30. November.

Auf Vorschlag von Justizminister Barthelemy wurde dem Admiral Darlan und dem General Giraud einstimmig durch den Ministerrat die französische Staatsangehörigkeit aberkannt.

Kurzmeldungen

() Reichsminister Dr. Goebbels hat die Kammersängerin Anna Bahr-Mildenburg in Wien zur Vollendung ihres siebzigsten Lebensjahres drahtlich herzlich beglückwünscht.

otz. Die jahrhundertalten Beziehungen zwischen der Hansestadt Köln und Rotterdam wurde durch einen Besuch des Rotterdamer Oberbürgermeisters in der rheinischen Stadt vertieft.

() Tojo betonte, daß Japan für den Wiederaufbau Ostasiens und die Schaffung einer Wohlstandssphäre der ostasiatischen Nation kämpfe.

() Zum Gedenken an den Schandvertrag von Neilly fanden in Bulgarien zahlreiche Kundgebungen statt.

() Jugoslawische Kriegsgefangene aus Mazedonien, die bulgarischer Herkunft sind und sich in verschiedenen deutschen Kriegsgefangenenlagern befanden, sind in ihre Heimat entlassen worden.

() Durch das unvorsichtige Umgehen eines achtjährigen Knaben mit Feuer brannte ein Gebäudebereich in Drontheim völlig nieder. 35 Menschen wurden obdachlos. Der Schaden beträgt mehr als 250 000 Kronen.

() In einer Rundfunkrede erklärte der englische Admiral Sir Ragnar Colbin, alles Gerede, die U-Boot-Gefahr sei überwunden, wäre falsch.

() Wie aus La Lima gemeldet wird, stürzte ein zweimotoriges britisches Kampfflugzeug wenige Sekunden nach dem Abflug am Strande von Gibraltar ab und geriet in Brand.

() Die Liverpooler Strafkammer verhandelte über einen Schiffswerftenskandal, der zur Verhaftung des bisher hochangesehenen Stadtrats Walton Park führte.

() Nach einer Reutermeldung kamen in der Nacht zum Sonntag in einem Bostoner Nachtklub 399 Menschen ums Leben.

() Wie das hochkapitalistische „Wallstreet Magazine" mitteilt, fürchtet man in amerikanischen Börsenkreisen die Einführung eines Zeichnungszwangs für Kriegsanleihen, da die bisherigen Ergebnisse der freiwilligen Zeichnung zu gering seien.

() Nach in Bangkok eingetroffenen Berichten wurden im letzten Monat in der Provinz Orissa 775 Menschen durch schwere Stürme getötet.

Sowjetangriffe zwischen Wolga und Don haben keinen Erfolg

92 Panzer und 39 Flugzeuge der Bolschewisten vernichtet – Höhenstellung in Tunesien genommen

() Aus dem Führerhauptquartier, 29. November

Das Oberkommando der Wehrmacht gab Sonntag bekannt:

Am Terek-Abschnitt scheiterten mehrere feindliche Angriffe. Deutsche und rumänische Truppen haben auch gestern alle Angriffe zahlenmäßig überlegener feindlicher Kräfte zwischen Wolga und Don blutig abgewiesen. 35 Panzer wurden vernichtet. Im großen Don-Bogen war ein eigener Gegenangriff die Sowjets über einen Flußabschnitt zurück. Starke Luftstreitkräfte, darunter rumänische Kampfflieger, unterstützten die Truppen des Heeres mit gutem Erfolg. Eine große Anzahl von Fahrzeugen wurde zerstört. Bahnstrecken an der unteren Wolga wurden bei Nacht erfolgreich bombardiert. Schnelle italienische Kampfflugzeuge griffen am mittleren Don motorisierte feindliche Kolonnen und Truppenunterkünfte an.

Im mittleren Abschnitt der Ostfront verlor der Feind bei ständigen schweren Kämpfen wieder 57 Panzerkampfwagen.

Bei seinen wiederholten erfolglosen Angriffen südostwärts des Ilmensees erlitt der Feind hohe Verluste an Menschen und Material.

Deutsche und rumänische Jäger und Flakartillerie schossen gestern allein im Süden der Ostfront 39 Sowjetflugzeuge ab. Im gleichen Abschnitt gingen sechs eigene Flugzeuge verloren.

In der Cyrenaika Spähtruppätigkeit. In Tunesien nahmen deutsche und italienische Truppen eine stark verteidigte Höhenstellung. Luftstreitkräfte griffen feindliche Kolonnen, Nachschubverbindungen und Flugplätze an. Zahlreiche Kraftfahrzeuge wurden in Brand geworfen. In Luftkämpfen schossen deutsche Jäger sechzehn feindliche Flugzeuge, darunter viermotorige Bomber, ab. Vier eigene Flugzeuge werden vermißt. Vor der französisch-nordafrikanischen Küste beschädigten Kampfflugzeuge zwei große Transportes schwer.

Bei Einflügen schwacher britischer Kräfte in die besetzten Westgebiete und bei nächtlichen Durchflügen über Frankreich verlor der Feind fünf Flugzeuge.

Jagdflugzeuge bekämpften im Süden Englands Eisenbahnen und sonstige kriegswichtige Ziele.

Feindlicher Geleitzug schwer getroffen

() Rom, 29. November.

Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut:

In der Cyrenaika und in Tunesien Spähtruppätigkeit. Italienische und deutsche Staffeln griffen aus geringer Höhe feindliche Kolonnen an und setzten verschiedene Fahrzeuge in Brand.

In siegreichen Luftkämpfen wurden fünfzehn Feindflugzeuge von den deutschen Jägern in Französisch-Nordafrika abgeschossen. Ein weiteres Flugzeug wurde bei einem Einflug auf Tripolis von der Flak getroffen und stürzte ins Meer.

In den algerischen Gewässern griffen gestern unsere Torpedoflugzeugverbände unter dem Befehl von Hauptmann Giulio Cesare Graziani und Oberleutnant Giuseppe Cimicchi einen bedeutenden Geleitzug an. Trotz des Eingreifens des starken Fliegergeleits wurde der Angriff erfolgreich durchgeführt. Ein großer Dampfer wurde getroffen und flog in die Luft, vier weitere Handelsdampfer wurden derart schwer beschädigt, daß mit Sicherheit mit ihrem Untergang gerechnet werden kann. Vom Einsatz des Tages kehrten vier unserer Flugzeuge nicht zurück.

Britische Flugzeuge griffen in der vergangenen Nacht wiederum Turin an. Die Schäden sind besonders in der Stadtmitte sehr groß. Die Zahl der Opfer ist noch nicht festgestellt. Die Bevölkerung verhielt sich ruhig.

Im Mittelmeer versenkte eine unter dem Befehl von Kapitänleutnant Elfredo D'Angelo stehende eigene Einheit ein feindliches Unterseeboot.

Kräftegruppe in der Kalmückensteppe vernichtet

319 Sowjet-Panzer erledigt – 20 feindliche Flugzeuge in Nordafrika abgeschossen

() Aus dem Führerhauptquartier, 28. November

Das Oberkommando der Wehrmacht gab Sonnabend bekannt:

Deutsche und rumänische Truppen wiesen im Westkaukasus Angriffe des Feindes im Gegenangriff zurück.

Auch ostwärts Alagir brachen stärkere Angriffe der Sowjets unter Verlust von 35 Panzerkampfwagen zusammen. Jagdflieger schossen hier sieben Sowjetflugzeuge ab.

Motorisierte deutsche Truppen vernichteten bei einem Vorstoß in der Kalmückensteppe wiederum eine feindliche Kräftegruppe. 600 Gefangene wurden eingebracht.

Zwischen Wolga und Don, im großen Donbogen und in Stalingrad scheiterten wiederum schwere Angriffe des Feindes in erbitterten Kämpfen. Flakartillerie und Schlachtflieger griffen wirksam in die Erdkämpfe ein und vernichteten 34 Sowjetpanzer.

Nach bisherigen Meldungen verlor der Feind in der Zeit vom 20. bis 27. November zwischen Wolga und Don 319 Panzerkampfwagen. Außerdem wurden 26 Geschütze zerstört und über 2000 Gefangene eingebracht.

An der Donfront vereitelten italienische Truppen einen Uebersetzversuch.

Südwestlich Kalinin und im Raum um Toropez dauern die schweren Abwehrkämpfe an. Eigene Gegenangriffe schlugen den Feind an verschiedenen Abschnitten zurück, wobei erneut 95 Panzer abgeschossen wurden, davon 56 allein durch eine Panzerdivision. Kampffliegerverbände griffen bei Tag und Nacht, zum Teil bei Schneesturm, Marschkolonnen, Truppenbereitstellungen und die Bahnanlagen von Toropez mit guter Wirkung an.

Sturzkampfflieger erzielten im hohen Norden Bombentreffer schweren Kalibers in Bahnhöfen der Murman-Bahn.

In Nordafrika nur örtlich beschränkte Kampftätigkeit. Zeltlager und Kolonen zwischen Bengasi und Agedabia wurden mit Bomben und Bordwaffen bekämpft. Weitere Luftangriffe richteten sich bei Tag und Nacht gegen Flugplätze und motorisierte feindliche Kräfte in Tunesien. Deutsche und italienische Jagdflieger schossen im gesamten Kampfraum zwanzig feindliche Flugzeuge ab.

Deutsche Jäger griffen bei einem Tagesvorstoß zur Südküste Englands Eisenbahnziele erfolgreich an.

Höchste italienische Tapferkeitsauszeichnung für zwei gefallene Afrika-Flieger

() Rom, 29. November.

Dem gefallenen Fliegerhauptmann Vittorio Suster, der bereits vor dem Kriege über zwei Millionen Flugkilometer bei Flügen über den Atlantik, nach Afrika und über die Alpen zurückgelegt hatte, wurde die Goldene Tapferkeitsmedaille verliehen. Er fiel in diesem Kriege als einer der ersten bei Verbindung zwischen dem italienischen Mutterland und Aethiopien her und ist auf einem dieser Flüge verschollen.

Dieselbe Auszeichnung erhielt auch Fliegerhauptmann Pivetti Loris, der ebenfalls zu Flügen zwischen Italien und Aethiopien eingesetzt war und nicht zurückkehrte.

*

() Parteisekretär Minister Vidussoni empfing den mit der Goldenen Tapferkeitsmedaille ausgezeichneten italienischen U-Boot-Helden Enzo Grossi.

Noch mehr für die Erzeugung leisten!

(Fortsetzung von Seite 1)

daß die aus Sonnenblumenkernen der Ukraine gewonnenen Oelkuchen der deutschen Landwirtschaft zugute kommen werden."

Bei der Fleischerzeugung kommt es in erster Linie darauf an, jetzt schon die Voraussetzungen für die Fleischversorgung im Wirtschaftsjahr 1943/44 zu schaffen. Die Grundlagen hierfür sind von der Futterseite her durch die günstige Kartoffelernte dieses Jahres, die die des Vorjahres um zehn Millionen Tonnen übertrifft, gegeben. Die bessere Kartoffelernte gibt die Möglichkeit zu einer Vermehrung des Nachwuchses in unserem Schweinebestand. Der Staatssekretär teilte mit, daß eine gewisse Erhöhung der Schweinepreise erfolgen werde, um für den Wiederaufbau unseres Schweinebestandes die erforderliche wirtschaftliche Voraussetzung zu schaffen. Ein weiterer Rückgang unseres Schweinebestandes darf nicht mehr eintreten.

Staatssekretär Backe führte dann aus, daß die Notwendigkeit der Fortsetzung der Erzeugungsschlacht für die Landwirtschaft in allen Ländern Europas gegeben sei. Als Beispiel für die auch jetzt im Kriege gegebenen Möglichkeiten zur Erzeugungssteigerung erwähnte er das Protektorat Böhmen-Mähren. Dieses Gebiet erforderte im Kriegsjahr 1940/41 noch einen Zuschuß von 360 000 Tonnen Brotgetreide, im letzten Jahr betrug der Zuschuß 250 000 Tonnen. Im Wirtschaftsjahr 1942/43 dagegen wird das Protektorat, obwohl es die Brotrationen erhöhte, sogar einen Ueberschuß von über 200 000 Tonnen Brotgetreide zur Verfügung stellen.

Der Staatssekretär wandte sich dann dem zweiten Teil seines Vortrages zu, der die Nachwuchsgewinnung und Nachwuchserziehung für das Landvolk behandelte. Er führte dazu u. a. aus: „Erst wenn der deutsche Volksboden nach Osten durch ein starkes deutsches Bauerntum erweitert worden ist, wird die entscheidende Aufgabe gelöst sein, die das zwanzigste Jahrhundert unserem Volk und Europa gestellt hat. Unser Bauerntum wird in Zukunft eine außerordentlich große politische Aufgabe zu bewältigen haben und dieser nur Herr werden können, wenn es gelingt, unserem Landvolk einen ausreichenden Nachwuchs zu sichern.

Jeder deutsche Arbeiter, Bauer und Soldat muß wissen, daß jedes seiner Kinder die Möglichkeit hat, freier Bauer und Bäuerin auf eigenem Grund und Boden im deutschen Osten zu werden. Wer im Osten siedeln will, braucht kein Vermögen und keine Hochschulprüfung. Um im deutschen Osten zu siedeln, braucht man gesunde Fäuste, ein deutsches Herz und eine vielseitige gründliche Berufsausbildung."

Der Redner bezeichnete es als entscheidend, daß die jetzt zur Schulentlassung kommenden Jugendlichen in eine geordnete Berufsausbildung eingewiesen werden, um über einen klar gewordenen Berufsweg von der Schulbank bis zum Erbhof zur selbständigen Existenz im ländlichen Lebenskreis zu gelangen. Aus diesem Grunde sei von ihm der Aufbau eines großzügigen ländlichen Berufserziehungswerkes angeordnet worden. Die alte Forderung des Landvolkes „Landarbeit ist Facharbeit" werde nur dann Wirklichkeit, wenn der Begriff des Ungelernten in der Landwirtschaft verschwindet. In einer vierjährigen Lehre sollte deshalb der Nachwuchs des Landvolkes die Grundlagen für den späteren Lebensberuf als Bauer und Bäuerin erhalten. „Während dieser vierjährigen Grundausbildung legt der Lehrling nach zwei Jahren die Landarbeitsprüfung als Zwischenprüfung, nach weiteren zwei Jahren die Landwirtschaftsprüfung als Schlußprüfung ab. Der vom Hof kommende Jugendliche kann die Lehre teilweise im väterlichen Betrieb ableisten. Mindestens ein Jahr soll er jedoch in einem Fremdbetrieb gelernt haben. Bis zum Abschluß dieses Winters sind in den 700 Kreisbauernschaften mit mehr als 800 000 Erbhöfen je Kreis sechzig bis achtzig der besten Höfe auszuwählen, die für die Aufnahme von männlichen und weiblichen Lehrlingen in Frage kommen. Das heißt, daß in jeder Ortsbauernschaft mindestens ein geeigneter Betrieb in Vorschlag gebracht werden muß."

Die Losung lautet „Der tüchtige Bauer leistet viel für die Erzeugungsschlacht. Der tüchtige Lehrherr leistet noch mehr für den Sieg und die deutsche Zukunft."

Staatssekretär Backe teilte ferner mit, daß alle Aufgaben zur Nachwuchssicherung in einer Abteilung des Reichsnährstandes zusammengefaßt werden. Er wies zum Schluß seiner Rede darauf hin, daß das Bauerntum des Großdeutschen Reiches heute zwar nach Millionen zähle, aber der Nachwuchs dieser Millionen nicht ausreiche, um die kommenden Aufgaben zu meistern. „Die meisten der Menschen hat Deutschland, und hier in erster Linie das deutsche Landvolk, zu stellen. So ist der Wille zu vielen Kindern allein die Gewähr für die Zukunft unseres Reiches. Nur wenn das Landvolk in ausreichendem Maße Kinder hat, die später das Land im Osten deutsch machen, wird die Sicherheit des Reiches gewährleistet.

Nur wer selbst im Sinne der völkischen Aufgabe des Bauerntums vorbildlich handelt und lebt", so schloß Staatssekretär Backe seine mit großem Beifall aufgenommene Rede, „wird überzeugen und die Jugend für die bäuerliche Aufgabe des zwanzigsten Jahrhunderts gewinnen. Wenn wir in diesem Geiste als deutsche Bauern unsere Jugend erziehen und in der Erzeugungsschlacht unsere tägliche Pflicht tun, wird der Sieg und damit die Freiheit unser sein!".

Verlag: NS.-Gauverlag Weser-Ems GmbH. Zweigniederlassung Emden, zur Zeit Aurich. — Verlagsleitung: Prokurist Wilhelm Lewa. — Hauptschriftleiter: Menso Folkerts (beide in Emden).
Druck: A. H. J. Dunkmann, Aurich, Kirchstraße 8.

Landesbibliothek Oldenburg

Ruf vom Kanal: Bomber fliegen ein!

Ein Mann löst den Alarm aus / Die Geheimnisse des Meldewesens bei feindlichen Luftangriffen

otz. PK. War das nicht Motorengeräusch? Wild schlagen die aufgewühlten Wellen des Kanals gegen die Küste. Dazu pfeift sich ein heulender Wind. Es ist schwer, da etwas Genaues auszumachen. Der Flugspäher legt beide Hände muschelförmig um die Ohren. Von ferne dringt ein tiefes Brummen an sein Ohr, mal aufsteigend, mal wieder absinkend. Das ist der Tommy! „Mehrere feindliche Flugzeuge im Anflug auf die Küste", ruft er durch das Sprachrohr. Von unten wird die Meldung wiederholt. Dann ist auch schon der Fernsprecher in Bewegung gesetzt. Der gleiche Wortlaut geht an die Zentrale. Nicht mehr als zwanzig Sekunden sind verstrichen und hundert Kilometer von der Küste entfernt ist man schon unterrichtet. Inzwischen ist der Hilfsspäher mit in die Stellung gekommen. Zu beiden Seiten stehen die Männer jetzt da, ruhig, fast atemlos. Schon hören sie deutlich den ersten Tommy über ihren Köpfen hinwegziehen. Weitere Meldungen sind dem Telephonisten zugeruufen worden. „Mehrere Bomber in Richtung 12 bis 6, Höhe etwa 8000 Meter".

In der Zentrale — dem Fluko — glühen die vielen Lämpchen auf. Wie immer, muß man sich hier auf einen plötzlichen Hochbetrieb einstellen. Tage- und nächtelang kann sich nichts ereignen. Wenn aber der Feind da ist, ist jede Sekunde kostbar und wichtig. Von vielen weiteren Flugmeldeposten sind Meldungen eingelaufen. Auf einer großen Uebersichtskarte wird klar der Einflugweg des Feindes und sein voraussichtliches Ziel sichtbar. So eingemaschte ist das Nachrichtennetz, daß man jederzeit genau weiß, wo sich die feindlichen Flugzeuge befinden.

Schon der erste Anruf des Spähers vom Kanal ist mit Blitzesschnelle weitergegeben worden. Der Drohl hat ihn an die Nachtjäger und Flakartilleristen gesetzet. Auch noch hinten, an die angeschlossenen Flakos, wurden die Meldungen gegeben, damit auch hier Vorsorge für einen gebührenden Empfang der Bomber getroffen werden kann.

Die Reaktion auf den Gefechtsständen der Jäger und der Flak erfolgte umgehend. Alarm wurden von den Geschützen geworfen, Rohre hochgedreht, die Granaten eingegeben, und schon flog dem Tommy der erste eiserne Gruß um die Ohren. Auf den Plätzen der Nachtjäger wurde Meldung auf Meldung mit gespannlester Aufmerksamkeit verfolgt. Kommen sie? Immer wieder vervollständigen die Meldungen der Nachrichter das Bild. Ja, er kommt! Motoren werden angeworfen, laufen warm, gespensterhaft huschen Maschinen über die schwachbeleuchtete Startbahn, heben sich in die Luft, fliegen dem Feinde entgegen. Ständig erhält die feuernde und die sich in Alarmbereitschaft befindende Flak die neuesten Meldungen.

Inzwischen sind — lange vor dem Erscheinen des Feindes — die Bahnhöfe alarmiert, die großen Werke und Krankenhäuser in Kenntnis gesetzt worden. Bei Erreichen der festgesetzten Zone heulen die Alarmsirenen für die Zivilbevölkerung auf.

In den Gebieten, in denen der Feind in das zusammengefaßte Feuer der Flak gekommen ist, und da, wo er den Feuerstößen aus den Bordkanonen und Maschinengewehren der Nachtjäger ausgesetzt ist, ist der Flugspäher aufmerksamer Zeuge dieser Kämpfe. „Feindlicher Bomber in Richtung 5 durch Flakvolltreffer abgeschossen", „Viermotoriger Bomber im Planquadrat . . . durch Nachtjäger zum Absturz gebracht", so und ähnlich lauten die Meldungen, die von ihm weitergegeben werden. So wird jeder Abschuß auch durch diese Männer überwacht und bestätigt, und — was das wichtigste ist — der Auftreffpunkt der abgestürzten feindlichen Maschinen genau bestimmt.

Die Freiwache auf den Flugmeldestützpunkten ist lange angetreten. Nun, da in ihrer Nähe einem feindlichen Bomber der Garaus gemacht wurde, machen sich die Soldaten mit Maschinenpistole und Karabiner auf den Weg. Sie stapfen durch Felder und Wälder, suchen die Umgebung nach etwa abgesprungenen feindlichen Piloten ab. Sie werden gestellt und zur nächsten Wache gebracht.

Am nächsten Mittag ist der Rundfunk etwas lauter gestellt worden, damit die gesamte Besatzung des Flugmeldestützpunktes den Wehrmachtbericht hören kann. „Nachtjäger und Flak brachten 28 der eingeflogenen britischen Bomber zum Absturz", geht die Meldung des Sprechers durch den Aether. „Fein, das hat einmal wieder hingehauen", sagen die Männer. Sie wissen um ihren Anteil an dem großen Erfolg. Und die Flakos erfehen recht oft, daß am kommenden Tag Nachtjäger und Flak kurz anrufen: „Verina, Eure Meldungen in der vergangenen Nacht wieder. Hat ganz anständig hingehauen."

Kriegsberichter Oskar Peter Brand.

Zuchthaus für Betrug an einem Gefallenen

otz. Die 27jährige Ehefrau Sophie Schmitz aus Bracht am Niederrhein hatte einen jungen Soldaten, der inzwischen auf dem Felde der Ehre gefallen ist, kennengelernt, jedoch mit ihm keinerlei nähere Beziehungen gehabt. Da sie die Anschrift der in Hamburg wohnenden Mutter des Gefallenen erfahren hatte, schrieb sie dieser verschiedene Briefe, in denen sie wahrheitswidrig mitteilte, sie erwarte von ihrem Sohn ein Kind. Im letzten Briefe teilte sie der Mutter mit, daß sie einem kräftigen Kinde das Leben geschenkt habe und verlangte von ihr Unterstützung. Die ganze Sache war jedoch ein übler Schwindel. Nachzeitig erfuhr die Mutter des Gefallenen die Wahrheit, so daß nun die Schmitz vor dem Düsseldorfer Sondergericht erscheinen mußte. Sie erhielt eine Zuchthausstrafe von zweiundeinhalb Jahren und drei Jahre Ehrverlust und hat nun Zeit, darüber nachzudenken, daß man mit der der Ehre eines Soldaten, besonders eines gefallenen, nicht in betrügerischer Absicht spielen darf.

Zwei Todesopfer durch eine Umarmung

otz. Vor dem Landgericht in Gera fand ein schwerer Verkehrsunfall seine Sühne, der auf eine eigenartige Weise entstanden war. Die Angeklagte, eine Schaffnerin, hatte während der Fahrt in einem Omnibus aus Scherz den Hals des Fahrers umklammert. Dieser zärtliche Druck schnürte unglücklicherweise die Halsschlagader des Fahrers ab, so daß der Mann am Steuer sekundenlang das Bewußtsein verlor und so keine Gewalt mehr über seinen Wagen besaß. Der Omnibus prallte gegen eine Hauswand und riß zwei davorstehende Frauen um, die so schwer verletzt wurden, daß sie starben. Die leichtfertige Schaffnerin muß ihre allzu folgenschwere Umarmung mit einem Jahr und sieben Monaten Gefängnis wegen fahrlässiger Tötung büßen.

Theodor Mommsen / Zum 125. Geburtstage des großen Geschichtschreibers

Von Dr. Helmut Vielau

Theodor Mommsen gehört zu den hervorstechendsten Persönlichkeiten des deutschen Geisteslebens, die das 19. Jahrhundert hervorgebracht hat. Als Gelehrter von hohem Rang besaß er die seltsame Fähigkeit, seine wissenschaftliche Forschungsarbeit mit leuchtenden Lehren zu erfüllen.

Seine außerordentliche Volkstümlichkeit gründet sich auf die „Römische Geschichte." Mit diesem fünfbändigen Werk, dessen vierter Band seltsamerweise nicht erschienen ist, hat sich Mommsen einen ersten Platz in der Reihe unserer großen Geschichtsschreiber errungen.

Die „Römische Geschichte" bezeichnet in seinem wissenschaftlichen Schaffen innerhalb der deutschen Geschichtsschreibung überhaupt und für die der alten Geschichte angehörigen Arbeiten einen wichtigen Zeitabschnitt. Denn hier wird zum erstenmal mit der kühlen Sachlichkeit und neutralen Zurückhaltung eines Ranke gebrochen. Mit wahrer Leidenschaftlichkeit nimmt Mommsen für und wider die kämpfenden Parteien und die leitenden Persönlichkeiten Stellung.

Mit einem Tiefblick ohnegleichen hat Mommsen die gefährliche Wirkung des jüdischen Elements in der Welt richtig erkannt. So sagte er einmal: „Auch in der alten Welt war das Judentum ein wirksames Ferment des Kosmopolitismus und der nationalen Dekomposition." Die Geschichte gibt uns genügend Beispiele für die bittere Wahrheit dieser Erkenntnis. An einer anderen Stelle spricht Mommsen davon, wie uralt der Haß zwischen Juden und Nichtjuden ist: „Der Judenhaß und die Judenhetze sind so alt wie die Diaspora selbst. Diese privilegierten und autonomen Gemeinden innerhalb der Griechenstädte mußten sie so notwendig entwickeln wie der Sumpf die böse Luft."

Ueberhaupt ist Mommsens Darstellung der politischen Zustände in der römischen Kaiserzeit auch für uns noch sehr lehrreich und lesenswert. Sie zeigt uns mit aller Deutlichkeit, daß bereits die Juden im römischen Staatswesen nur Unruhe und Verwirrung stifteten und auch nicht vor Landesverrat zurückschreckten, wenn sie sich in ihrer parasitären Existenz bedroht sahen. Seit zweieinhalb Jahrtausenden pflegen die Juden sich als das unglückliche, zu allen Zeiten gedrückte, bedrängte und verfolgte Volk hinzustellen. Das Gegenteil ist richtig! „Während der letzten Periode der römischen Republik", so führt Mommsen aus, das heißt während der blutigen Revolutionskämpfe, „haben die Juden es mit erstaunlicher Fixigkeit verstanden, immer den rechten Anschluß zu finden. Sie traten zuerst für Pompejus, dann für Julius Cäsar, später für Cassius und Brutus, nachher für die Triumvirn des Jahres 43 und bei der letzten Entscheidung anfangs für Antonius, zuletzt für Oktavian-Augustus ein. Die Treue wechselte, wie die Parole."

Mommsens „Römische Geschichte" ist eine einmalige Leistung. Sie ist von einem leidenschaftlichen Miterleben getragen und von überzeitlichem Wert; denn sie bringt Erkenntnisse, die heute endlich in das nationalpolitische Bewußtsein unseres Volkes aufgenommen worden sind. Neben diesem Werk ist noch sein „Römisches Staatsrecht", das grundlegend für die gesamte spätere Forschung wurde, seine „Geschichte des römischen Münzwesens", seine „Römischen Forschungen" und „das römische Strafrecht" bemerkenswert. Aber trotz seines umfassenden Gelehrtentums verlor Mommsen nie die Verbindung mit dem politischen Geschehen seiner Zeit. In seinem großen Geschichtswerk spüren wir immer wieder die feurige Anteilnahme, mit der er sich der deutschen Frage zuwandte. Diese beschäftigte ihn sein ganzes Leben lang und führte ihn noch in späten Jahren als Abgeordneter in den Preußischen Landtag. Hier tritt er mutig für seine politischen Ansichten, die ihn zwar in starken Gegensatz zu Bismarck brachten, die aber stets von einer tiefen Liebe zu Deutschland getragen waren. In ihm ehren wir nicht nur den weltweiten Geist einer umfassenden und auf geradezu wundersamen Fleiß beruhenden Gelehrsamkeit, einen erstrangigen wahrheitsuchenden Historiker, sondern auch zugleich den Träger edelsten Menschentums, der rücksichtslose Ehrlichkeit gegen sich und andere zur Richtschnur seiner Lebensarbeit gemacht hat.

Amtliche Bekanntmachungen

Stadt Emden. Zahlung an Sozialrentner und Wohlfahrtsunterstützungsempfänger. Die Unterstützungen für den Monat Dezember 1942 werden am Mittwoch, dem 2. Dezember 1942, und zwar für die Buchstaben A bis M von 15 bis 16 Uhr, N bis Z von 16 bis 17 Uhr aus der Stadtkasse gezahlt. Im Stadtteil Borssum erfolgt die Auszahlung an gleichen Tage von 15 bis 16 Uhr, in der Zweigstelle der Stadtsparkasse (Kaufmann von Ende). Emden, den 30. November 1942. Der Oberbürgermeister. — W. —

Stadt Emden. In den nächsten Tagen wird den Volksgenossen ein Antragsformular betr. Ausstellung der 4. Reichskleiderkarte zugestellt werden. Die Volksgenossen haben den Antrag gewissenhaft auszufüllen und diesen sodann beim Wirtschaftsamt der Stadt Emden abzugeben. Die Abgabe muß bis zum 5. Dezember 1942 erfolgt sein. Nur derjenige, der einen derartigen Antrag gestellt hat, erhält die Reichskleiderkarte. Emden, den 26. November 1942. Der Oberbürgermeister. — Wirtschaftsamt. — Renken.

Stadt Emden. Auszahlung des Familienunterhalts. Der Familienunterhalt für den Monat Dezember 1942 wird an Montag und Dienstag, dem 30. November und 1. Dezember 1942, nach folgender Buchstaben-Einteilung: Montag, von 14 bis 15 Uhr Buchstaben A bis C, von 15 bis 16 Uhr Buchstaben D bis G., von 16 bis 17 Uhr Buchstaben H bis K, Dienstag, von 14 bis 15 Uhr Buchstaben L bis O, von 15 bis 16 Uhr Buchstaben P bis S, von 16 bis 17 Uhr Buchstaben T bis Z, gegen Vorzeigen des Bewilligungsbescheides aus der Stadtkasse gezahlt. Im Stadtteil Borssum erfolgt die Auszahlung am Dienstag, dem 1. Dezember 1942, von 14 bis 16 Uhr, in der Zweigstelle der Stadtsparkasse (Kaufmann von Ende). Emden, den 28. November 1942. Der Oberbürgermeister. — W. —

Stadt Leer. Das Ernährungsamt der Stadt Leer ist Dienstag, Mittwoch und Donnerstag, 1., 2. und 3. Dezember 1942, für den Eisentlichen Verkehr geschlossen. Urlauber können ihre Marken in der Zeit von 10 bis 12 Uhr in Empfang nehmen. Leer, den 26. November. Der Bürgermeister.

Gemeinde Südermeerland II. Einer alt Witwe Rohlfs hängengebliebener blauer Damenmantel ist gegen Erstattung der Unkosten im Gemeindebüro abzuholen. Südermeerland II, den 27. November 1942. Der Bürgermeister.

Durch Beschluß des Amtsgerichts Leer vom 24. November 1942 ist der landwirtschaftliche Arbeiter Heye Theesen Buxboom, geb. am 27. Oktober 1853 in Stallbrüggerfeld, für tot erklärt. Als Zeitpunkt des Todes ist der 31. Dezember 1917 festgestellt (1 II 6/42). Amtsgericht Leer, den 24. Nov. 1942.

Stellenangebote

Wer stopft berufsl. jung. Mädchen Strümpfe? Schr. Angebote bitte unter L 1445 an die OTZ., Leer.

Gef. Wirtschafterin, evtl. mit Kind gute Küche, nach Vorort Hamburgs gesucht. Schmidt, Hamburg, Ferdinandstraße 63.

Dame, auch gehbehinderte, die Stopf- und Strickarbeiten und Beaufsichtigung von Personal und Kleinkind übernimmt, von kinderreicher Mutter für großen Landhaushalt gesucht. Angebote unter B. 158 an Ala, Hannover, Georgstraße 34.

Erfahrene Hausgehilfin für Januar oder Februar 1943 gesucht. Spanhake, Oldenburg i. O., Am Markt.

Haushalterin, nicht zu jung, für kleine Landwirtschaft auf sofort gesucht. H. Meyer, Helkseide, Kolonistenweg 35.

Junges Mädchen zum 1. Dezember oder später gesucht. L. Schröder, Bingum.

Bürokraft gesucht. Ostfriesische Sparkasse, Aurich.

Lehrling zu Ostern 1943 gesucht. Kooke Janssen, Aurich. Fernruf 292.

Hilfskraft für unsere Nebenzweigstelle Leer gesucht. Ostfriesische Sparkasse, Aurich.

Strickerin für Kinderkleidung gesucht. Schriftl. Angebote unter L 1442 an die OTZ., Leer.

Lehrling mit guter Schulbildung für mein gemischtes Warengeschäft gesucht. M. D. Gerdes Nachfg., Marienhafe.

Flotte Verkäuferin für Kantinenbetrieb gesucht. Schriftl. Angebote unt. A 410 an die OTZ., Aurich.

Hausgehilfin, nicht zu jung, für Geschäftshaushalt zum 1. Januar gesucht. K. Hettenhausen, Gartenbau, Ocholt i. O.

Mehrere Bürokräfte zum sofortigen Antritt gesucht. Schriftliche Bewerbungen erbeten. Verein Ostfriesischer Stammviehzüchter e. V., Norden.

Junges Mädchen von Großtankstelle in Leer für leichte Büroarbeit sofort oder später gesucht. Handschriftliche Bewerbungen unter L 1421 an die OTZ., Leer.

Kantinenhilfe gesucht. Schr. Angeb. unt. A 411 an die OTZ., Aurich.

Haus- und Küchenhilfen, Beiköchinnen, Köchinnen für unsere NSV.-Lager im Gebiet Hochland sofort oder später gesucht. Angebote mit Angabe des Alters, der Lohnforderung, Eintrittstermin und Heimatabschriften an Kinderlandverschickungsdienststelle Personal-Referat, München 22, Geleriestraße 1.

Pflichtjahrmädel zum 1. Februar gesucht. K. Hettenhausen, Gartenbau, Ocholt i. O.

Junges Mädchen, nett und zuverlässig, als Fräulein im Landw. Haushalt zur Stütze der Hausfrau sofort oder etwas später gesucht. Frau A. Lindena, Gr. Sande b. Georgsheil, Kr. Aurich. Fernruf: Georgsheil 229.

Aeltere Hausgehilfin auf sofort gesucht. Martin Stuß, Nordenkirchen-Strohkausen.

Stellengesuche

Landwirtstochter aus gutem Hause sucht Stelle in frauenlosem Haushalt, wo sie ihr Kind mitnehmen kann. Schriftl. Angebote unter N 697 an die OTZ., Norden.

Stellung als Schulmacherlehrling bei voller Kost und Wohnung sofort gesucht. Schr. Angebote unter A 408 an die OTZ., Aurich.

Hausgehilfin sucht wöchentlich 2 bis 3 Tage vormittags Stellung. Schriftl. Angebote unter C 868 an die OTZ., Emden.

Verkäuferin, junge Frau, sucht für nachmittags Beschäftigung. Schr. Angebote unter C 836 an die OTZ., Emden.

Tiermarkt

Rind, hochtragend, zu verkaufen. Hans Claasen, Neddenburweg.

Mutterkalb, schwarzb., flammber., verkauft H. A. Lüppen, Emden-Wolthusen.

Rohkalb, rotbunt, zu verkaufen. Gerh. Saathoff Wwe., Schirumerfeld 93.

Schweres Rind zu verkaufen oder gegen eine Milchkuh zu vertauschen. Harm Neemann, Moordorf 40.

Läuferschweine verkauft Gerd Schöne, Nortmoor.

Prima kleine Läuferschweine verkaufe ab Montag zum Tagespreis. H. Brummund, Viehhandlung, Oster-Upgant.

5 Läuferschweine zu verkaufen. de Hahn, Loppersum.

Läuferschweine zu verkaufen. H. Groenhoff, Neermoor.

Schwein, 95 Kilogr., zu verkaufen. Folk, Wilte, Müttermoor.

Film—Theater

Capitol, Emden. „Der Weg zu Isabel", mit Hilde Krahl, Gisela Walter, Maria Koppenhöfer, Urbert Wäscher. Für Jugendliche nicht zugelassen.

Kaufgesuche

Ehr. Kaffee- oder Tee-Service sowie Rundfunkgerät (220 Volt) zu kaufen gesucht. Schriftl. Angebote unter B 1446 an die OTZ., Leer.

Aktenschrank zu kaufen gesucht. Schriftl. Angebote an die OTZ. Esens.

Extranähung (Luftwaffe) für Größe 1.79 Meter, zu kaufen gesucht. Schriftl. Angebote unter C 869 an die OTZ., Emden.

Roggenlangstroh und Docken im Auftrage zu kaufen gesucht. Bitte um Angbote. G. Rahmann, Mittelmarsch ü/b. Norden. Fernr. 2225.

1 NS.-Drehstrom-Motor, 220—380 Volt, und kleine Mechaniker-Drehbank, mit kompl. Zubehör, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Wilhelm Klentje, Orthopädische Werkstätten, Leer/Ostfriesland.

Elektro-Motor, 5 bis 7 PS., zu kaufen gesucht. H. Hinrichs, Ost-Warsingsfehn.

Rohölmotor (Deutz-Diesel), 10—12 PS., zu kaufen gesucht. Nachricht mit Preisang. an Ulrich Harms, Großwolderfeld, Post Ihrhove.

Spielzeug, gut erhalten, für 4- und 7jährige Jungen zu kaufen gesucht. Schriftl. Angebote unter B 1441 an die OTZ., Leer.

Krankenfahrstuhl, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Schriftl. Angebote mit Preis unter A 413 an die OTZ., Aurich.

Gebr. Mädchenfahrrad zu kaufen gesucht. Schriftl. Angebote unter A 412 an die OTZ., Aurich.

Schreibtisch zu kaufen gesucht. Schriftl. Angebote unter C 863 an die OTZ., Emden.

Kinderbett, gut erh., mit Auflegematratze, zu kaufen gesucht. Schriftl. Angebote mit Preisangabe unt. C 862 an die OTZ., Emden.

Akku, 4 Volt, zu kaufen gesucht. Schriftl. Angebote unter C 859 an die OTZ., Emden.

3 Puppen für 8- u. 4jähr. Mädchen gesucht. Schriftl. Angebote unt. N 696 a. d. OTZ., Norden.

Realkirrierkasse, gute, gebrauchte, zu kaufen gesucht. Schriftl. Angeb. unter B 1443 an die OTZ., Leer.

Jäger, Achtung! Annahmestelle für jegliches Wild und Wildgeflügel: Hinni Meyer, Emden, Westerbutwenne 1.

Gutes Pedalharmonium, neues oder gebrauchtes, 1 oder 2 manualiges, unter Angabe der Spiele zu kaufen gesucht. Schriftl. Angebote unter B 1438 an die OTZ., Leer.

Bifett, neu bzw. gut erhalten, 2 bis 2,40 Meter breit, auch mit Kredenz oder Vitrine, zu kaufen gesucht. Schriftl. Angebote unter B 1437 an die OTZ., Leer.

Sofa, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Schriftl. Angebote unter C 861 an die OTZ., Emden.

Kornreiniger, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Frerich Müller, Neuesehn, Post Hesel.

Schuhmachernähmaschine zu kaufen gesucht. Gerh. Brouwer, Emden, Neuer Markt 25.

Handwagen, 4—5 Ztr. Tragkraft, zu kauf. ges. Jan Janssen, Veitkum

Handharmonika, mit 7 Hilfstönen, zu kaufen gesucht. Schr. Angebote unter B 1435 an die OTZ., Leer.

Lederjacke, Größe 52 bis 54, zu kaufen gesucht. Schriftl. Angebote unt. A 405 an die OTZ., Aurich.

Knabenmantel, gut erhalten, für 14- bis 16jähr. Jungen zu kaufen oder gegen Mantel für 12- bis 14jährigen zu tauschen gesucht. Schriftl. Angebote unter C 865 an die OTZ., Emden.

Etwa 100 Zentner Runkelrüben, auch in kleinen Mengen, zu kaufen gesucht. Schr. Angeb. mit Preis unt. C 855 an die OTZ., Emden.

Noten f. Violine, Klavier, Orgel u. Orgelschule von H. Koller, Bd. 2, zu kaufen gesucht. Schr. Angebote unter B 1430 an die OTZ., Leer.

Harmonium, gut erhalten, zu kaufen gesucht. G. Herlyn, Zimmermstr., Pilsum über Emden.

Stubentisch, großer Puppe oder Puppenstube und Schaukelpferd zu kaufen gesucht. Schr. Angebote unt. C 867 an die OTZ., Emden.

Puppe, mittl. Größe, und ein Kaufmannsladen oder Pferdestall zu kaufen gesucht. Schriftl. Angebote unt. C 870 an die OTZ., Emden.

Oberbett, Unterbett u. 2 Kopfkissen, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Schriftl. Angebote unter C 871 an die OTZ., Emden.

Werbeanzeigen

Capitol-Emden
Spielstelle Tivoli
Ab heute
Der Weg zu Isabel
Kulturfilm—Wochenschau
Jugendliche nicht zugelassen!
Täglich 13.00 Uhr,
Sonntags 15.00 u. 18.00 Uhr.

Tivoli-Lichtspiele, Leer
Nur noch Dienstag,
der Großfilm
Rembrandt
Jugend hat keinen Zutritt.

Statt Jod-Tinktur
Sepsol!
zur äußerlichen Desinfektion
Verletzungen im Haushalt, bei Gartenarbeit, im Beruf und beim Sport durch Schnitte, Stiche, Risse, Bisse u. dgl. soll man zur Vermeidung von Entzündungen und Eiterungen sofort mit der bewährten Sepsol Tinktur desinfizieren.
In Apotheken und Drogerien
In Flaschen zu 50 Pf. und 1.20 RM, einschließlich zzgl. 20 Pf. Gebührenanteil

Als Hersteller von Qualitätserzeugnissen bekannt in Deutschland und vielen Staaten der Welt,
R. Bürkle
HAMBURG-BERGEDORF 1

STARK FACHINGEN
Für die Gesundheit

Landesbibliothek Oldenburg

Familienanzeigen

Am 8. Dezember können unsere lieben Eltern und Großeltern, die Eheleute Reiner Blumhoff und Frau Grietje, geb. Bilts, in Marienhafe, das Fest der Goldenen Hochzeit feiern. Wir wünschen unsern lieben Alten einen gesegneten und sonnigen Lebensabend. In herzlicher Dankbarkeit die Kinder und Enkelkinder.

Geburten

Die glückliche Geburt ihres ersten Kindes, eines kräftigen Jungen, zeigen in dankbarer Freude an Enno Enninga und Frau Elisabeth, geb. Doden. Uthwerdum, den 26. November 1942.

Verlobungen

Statt Karten. Die Verlobung meiner Tochter Grietje mit dem Kaufmann Herrn Tiark Himmen gebe ich bekannt Frau O. Ballsen, geb. Lübbers — Grietje Ballsen, Tiark Himmen Verlobte. Norden, Norderstr. Str., Dornum (Ostfr.), Nov. 1942.

Verlobte: Luise Heuen, Theodor Scheidt, Groß-Oldendorf, Remels. November 1942.

Ihre Verlobung geben bekannt: Therele Bents, Heinrich Alberts, Uffs., z. Zt. im Urlaub. Norden, Barenbuschermeg 19. Norden, Marienhafe Zt. 20. November 1942.

Als Verlobte grüßen: Hermine Kruse, Uffs. Ernst August de Boer. Marinewehr. Emden. Adolf-Hitler-Straße 72.

Als Verlobte grüßen: Eini Nebenius, Fulf Zimmermann, Bielwerder, im November 1942.

Vermählungen

Ihre Kriegstrauung geben bekannt: Werner Kurth, Masch.-Kt., Gretien Kurth, geb. de Briek. Birkenwerder b. Bln., z. Zt. Kriegsmarine, Nordgeorgsehn über Stickhausen-Heide, Ostfr. 28 November 1942.

Ihre Vermählung geben bekannt: Krift. Oberaekr. Hermann Henkel, Irmgard Henkel, geb. Gröhke. Heiligenwald / Saar, Norden, Schulstr. 28. 28. November 1942.

Ihre Vermählung geben bekannt: Hermann Kuhne, Uffs. bei der Wehrmacht, z. Zt. Res.-Lazarett Stendal. Alma Kuhne, geb. Braun. Emden in Ostfriesland, Hannover, Am Schiffgraben 15. Im November 1942.

Statt Karten. Unsere am 21. Nov. vollzogene Trauung geben wir hierdurch bekannt. W. Fokken und Frau Anna, geb. Tuitje. Emden-Wolthusen, Neubau.

Danksagungen

Für die vielen Aufmerksamkeiten zu unserer Hochzeit sagen wir allen herzlichen Dank. H. Dänekas und Frau Anna, geb. Schlenkermann. Emden, den 27 November 1942.

Wir danken für die uns zu unserer Vermählung erwiesene Aufmerksamkeit. Carl-Hans Grünefeld, Johanne Grünefeld, geb. Schoormann. Norden, z. Zt. Hamburg. Im November 1942.

Für die Aufmerksamkeiten anläßlich unserer Vermählung danken wir herzlichst Frans Bordeaux und Frau Irmgard, geb. Bermich. Leer.

Für die uns zu unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten sagen wir hierdurch allen unsern herzl. Dank Willi Heinsokel und Frau Edine, geb Behrends. Basbeck, Bez. Hamburg.

Für die vielen Aufmerksamkeiten zu unserer in Heiskelde vollzogenen Vermählung danken wir herzlichst. Johannes Werkner u. Frau Johanne, geb. Müller. Emden/Heiskelde, den 21. November 1942.

Für die uns so zahlreich erwiesenen Aufmerksamkeiten anläßlich unserer Goldenen Hochzeit sagen wir allen, besonders Herrn Pastor Wübbena sowie dem Posaunenchor Ockenhausen unsern herzl. Dank. Wallrich Behrends und Frau Mina, geb. Grootholt. Neudorf.

Emden, Hamburg-Harburg, Bad Salzschlirf, Nürnberg, Wesuwe und Lopperfum, den 30. November 1942.
Wir erhielten von der Kriegsmarine-Dienststelle Hamburg die traurige Nachricht daß unser innigstgeliebter, herzensguter Sohn, unser lieber, guter Bruder, Schwager, Neffe und Vetter, Matrose

Arthur Memmert

im blühenden Alter von 21 Jahren den Seemannstod erlitten hat.
In tiefer Trauer
Georg Friedrich Memmert und Frau, geb. Helmers, Ob.-Gefr. Friedrich Memmert, z. Zt. im Felde und Frau, geb. Schröder, Gefr Heinrich Memmert, z. Zt. in Urlaub, Marie Memmert, Johann Memmert, z. Zt. im KVB.-Lager, Ewald Memmert und die nächsten Angehörigen.

Walle, den 27. Nov. 1942. Tiefes Herzeleid brachte uns am 24. November die trauerige Nachricht, daß unser allerliebster, hoffnungsvoller Bruder, Onkel, Neffe und Vetter, mein lieber, unvergeßlicher Freund, Uffz.

Johann Gerhard Oltmanns

Inhaber des E.K. 2. Kl., im blühenden Alter von 29 Jahren am 26. Oktober nach schwerer Verwundung auf dem Hauptverbandsplatz in Werchny Abbasch (Kaukasus) gestorben ist. Er wurde dort noch am gleichen Tage von seinen Kameraden zur letzten Ruhe gebettet. Auch er gab sein junges Leben für sein Vaterland. Um so bitterer trifft uns dieser Schlag, da vor kaum 5 Monaten sein lieber Bruder Heinrich den Heldentod starb. Wir beugen uns in unserm tiefen Schmerz unter dem unerforschlichen Willen des Allmächtigen.
Johann Oltmanns und Frau Adelheid, geb. Brunken, und Kinder. Eitje Menken als Freundin u. alle Angehörigen.
Trauerfeier Sonntag, den 6. Dezember, 14.30 Uhr, in der Kirche zu Remels.

Westerlander und Essen, den 27. November 1942.
Heute morgen 7 Uhr starb im Krankenhause zu Aurich nach kurzer Krankheit meine liebe Frau, meines einzigen Kindes treusorgende Mutter, meine liebe Tochter, Schwiegertochter, unsere gute Schwester, Schwägerin und Tante

Else Schönfeld
geb. Deglau

im 30. Lebensjahre.
In tiefer Trauer
Karl Schönfeld, Feldwebel, z. Zt. Wehrmacht, Dorothea Schönfeld sowie alle Angehörigen.
Beerdigung findet Dienstag, den 1. Dezember, nachmittags 2 Uhr, in Weene statt. Sollte jemand aus Versehen keine Einladung erhalten haben, so möge man diese Anzeige als solche ansehen.

Upgant, Mühlenloog 197.
Es starb den Heldentod im Osten bei den schweren Abwehrkämpfen südlich des Ilmensees am 5. November 1942 mein einziger, innigstgeliebter, treusorgender Sohn, mein lieber Bruder, Vetter, Neffe, unser gutes Enkelkind, Grenadier

Jann Ohinga

im blühenden Alter von 20 Jahren. Seine letzte Ruhestätte fand er auf dem Heldenfriedhof im Dorf Aleschenke.
Die trauernde Mutter
Frau Anna Ohinga Wwe., geb. Krawe, Tochter Hilde u. die nächsten Anverwandten.
Mit der Familie trauert die Gefolgschaft der Bahnmeisterei, Norden.

Bühren und Kleinoldendorf, den 27 Nov. 1942.
Wir erhielten von seinem Oberleutnant die tieftraurige Nachricht, daß unser lieber, hoffnungsvoller, unvergeßlicher Sohn, unser guter Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter, mein lieber, unvergeßlicher Freund, Uffz.

Johann Oltmanns

im Alter von 19 Jahren nach langem, schwerem Leiden im Reserve-Lazarett Kätrin sanft eingeschlafen ist. Auch er opferte sein Leben dem Vaterlande.
In unsagbar tiefem Schmerz
Johann Pupkes und Frau, geb. Wenninga, Kinder Henriette, Werner, Giesela, Sandor, Erika und die nächsten Anverwandten.
Beerdigung Dienstag, den 1. Dezember, 15 Uhr, von der Leichenhalle aus. Trauerfeier ½ Stunde vorher.

Heiskelde, Borssum, Filsum, Uphusen und Bloardingen, den 27. November 1942.
Statt besonderer Mitteilung.
Am 25. November starb plötzlich unsere liebe, gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, die Witwe

Dorothea Reinema
geb. Bohlen

im Alter von 77 Jahren. Ihre ganze Sorge galt dem Wohlergehen ihrer Kinder.
Im Namen aller Angehörigen die trauernden Kinder.
Beerdigung Montag, den 30. November, nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause in Uphusen aus.

Plaggenburg, 27. Nov. 1942.
Heute morgen 2.30 Uhr entschlief nach schwerer Krankheit sanft und ruhig unser lieber Sohn, Bruder und Enkelkind

Friedrich

im 5. Lebensjahre.
In tiefer Trauer
Gerd Janssen und Frau Giesele, geb. Meier, Kinder und alle Angehörigen.
Beerdigung Mittwoch, 16 Uhr, vom Sterbehause aus.

Dietrichsfeld, den 28. Nov. 1942.
Es hat Gott gefallen, meinen herzensguten Mann, meiner Kinder treusorgenden Vater

Paul Flick

im beinahe vollendeten 76. Lebensjahre von uns zu nehmen.
Dieses bringen tiefbetrübten Herzens zur Anzeige
die trauernde Wwe. Frau Elisabetha Flick, geb. Bünger, Kinder Helio, Paula, Johann, Gerd, Willi Fitter und Frau Tine, geb. Flick, Hinnerika Ringering, Karl Flick und Enkelkinder.
Beerdigung am 1. Dezember 1942, 11 Uhr, vom Trauerhause aus.

Danksagungen

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme anläßlich des Hinscheidens unseres lieben, unvergeßlichen Sohnes, Bruders und Bräutigams, Uffs. Hermann Frerichs, danken wir allen Mittrauernden herzlich. Familie Emke Frerichs und Nanny Wieck als Braut. Jennelt, im November 1942.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem unsagbar schweren Verlust, den wir durch den Heldentod unseres lieben Sohnes, Bruders, Neffen und Vetters, Gefreiter Berend Priel, erlitten haben, sagen wir auf diesem Wege allen unsern innigsten Dank. Familie Jan Priel und Angehörige. Boen, 28. Nov. 1942.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme an dem schweren Verlust anläßlich des Heldentodes unseres lieben Gefallenen, Oberfeldwebel Rudolf Niebel, sprechen wir allen unsern herzlichen Dank aus. Anna Niebel, geb. Tadema, u. Kinder, Weiterland/Stadt, Familie Niebel. Rottweil a. N., Familie Tadema. Dornum.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme anläßlich des Heldentodes meines geliebten Mannes, Vaters, unseres Sohnes, Schwiegersohnes, Bruders, Schwagers, Onkels und Neffen, Gefreiter Hinrich Müller, sprechen wir allen hierdurch unsern tiefempfundenen Dank aus. Im Namen aller Angehörigen Wwe. Hetina Müller, geb. Müller, und Söhnchen, Familie Hene Müller, Familie Nemmer Müller, Ostgroßefehn und Westerlander, den 26. November 1942.

Allen, die uns in unserem tiefen Leid ihre Liebe und Anteilnahme bei dem schweren Verlust anläßlich des Heldentodes unseres so sehr geliebten, unvergeßlichen Sohnes, unseres lieben, treuen Bruders und Schwagers, Gefreiter Johann Meints, entgegenbrachten, sprechen wir hiermit unsern tiefempfundenen Dank aus. Familie Dirk Meints. Upende, im November 1942.

Statt Karten. Die vielen Beweise der Liebe und des tiefen Mitgefühls bei der Krankheit und anläßlich des Hinscheidens unserer lieben Tochter, Schwester und Schwägerin, Gebkea, haben uns wohlgetan. Wir danken allen von Herzen, die unser teilnehmend gedachten. Anni van der Linde, geb. Melborg, und Kinder. Emden, im Nov. 1942.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anläßlich des Heimganges meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, Schwiegervaters, Großvaters, Bruders und Onkels, Gerd Poppen Tiaden, sprechen wir allen, besonders Herrn Pastor Romann für die trostreichen Worte, unsern herzlichen Dank aus. Frau Antje Tiaden Wwe., geb. de Bries, und Kinder. Moordorf, am 26. Nov. 1942.

Statt Karten. Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem unsagbar schweren Verlust anläßlich des Todes meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, Kapitän Bernhard Santjer, sprechen wir allen unsern tiefempfundenen Dank aus. Frau Johanne Santjer, geb. ter Mühn, Meinhard Santjer, Hans-Georg Santjer. Leer, im Nov. 1942.

Statt Karten. Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anläßlich des Todes unseres lieben Söhnchens und Brüderchens sagen wir allen unsern herzlichsten Dank. Emil Lübben, Frau und Kinder. Emden (Siedlung), den 26. November 1942.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anläßlich des Heimganges unserer lieben Mutter und Großmutter sagen wir allen unsern innigsten Dank. Familie Deimers, Minneboe.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anläßlich des Hinscheidens unseres lieben kleinen Hinrich sprechen wir hiermit allen unsern innigsten Dank aus Familie Hinrich Hinrichs. Westerende-Holzloog.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anläßlich des Heimganges unserer lieben Tochter und Schwester Hermine sprechen wir allen unsern tiefempfundenen Dank aus. Deele Grüßing und Frau sowie Kinder. Bentstreek, d. 26. November 1942.

Statt Karten. Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anläßlich des Heimganges unseres lieben Schwagers und Onkels sprechen wir allen auf diesem Wege unsern herzlichen Dank aus. Hermine Janssen, geb. Vogel, Kinder und Angehörige. Hage, den 28. Nov. 1942.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anläßlich des Hinscheidens unserer lieben Tochter und Schwester Hermine sagen wir allen besonders der WPM.-Werk-Gruppe 26/191 Blomberg und Herrn Pastor Meyer unsern tiefempfundenen Dank. Familie Hinrich Brüning. Blomberg, den 27. November 1942.

Für die uns erwiesene Teilnahme anläßlich des Heimganges unseres lieben Entschlafenen, des Ruhelehrers H. C. Oltmanns, sprechen wir unsern herzlichen Dank aus. Die Hinterbliebenen.

Es grüßen ihre ostfriesische Heimat folgende Soldaten: Richard Hagen, Spekerfehn; Schwidde Poppen, Moordorf; Jann Hogefücht, Moordorf, Wilhelm Leerhoff, Engerhafe; Wilhelm Wessels, Wiesederfehn; Remmer Schrage, Marcardsmoor; Bernhard Eiben, Abens.

Heirat

Mädel, 29 Jahre, z. Zt. beruflich an einen Kleinen Ort gebunden, sucht daher auf diesem Wege die Bekanntschaft eines netten charakterfesten Angestellten oder Beamten im Alter von 25 bis 40 Jahren. Schriftl. Angebote unter A 409 an die OTZ., Aurich.

Junger Landwirt, Anfang 20er, strebsam; in allen Arbeiten erfahren, höh. Schulbildung, sucht Briefwechsel mit einer Erbhofbäuerin. Strengste Verschwiegenheit. Schriftl. Angebote erbeten unt. E 872 an die OTZ., Emden.

Verloren

Schiffsboot in der Nacht von Sonntag auf Montag aus dem Hafen von Norderney abgetrieben. Um Nachricht bittet Klaas Funk, Greetsiel. Schiff „Capella". Fernruf: Greetsiel 52.

Damenfahrrad mit der Nr. 1982262 bei der Eisenhandlung Duis entwendet. Nachrichtgeber erhält Belohnung. Wwe. Anna Coordes. Wallinghausen 128.

Reserverad, gummibereift, verloren. Farbe: Blaugrau. J. Weelborg. Leer, Brinkmanstr. 3.

Parte und Gedenkungen

Kriegswinterhilfswerk des deutschen Volkes. „Soldaten spielen für das KWHW." am Sonnabend, dem 5. Februar 1942, um 17 Uhr im Hotel „Deutsches Haus" in Norden das Lustspiel „Die Männerfalle". Eintrittskarten sind in der Kreisdienststelle der NSG. „Kraft durch Freude", Norden, Hindenburgstr. 116, zu haben. 1. Platz 2.50 RM., 2. Platz 2. Platz 2.— RM., 3. Platz 1.50 RM., 4. Platz 1.— RM.

Remels. NSKK.-Motorsturm 17/M 68. Am Mittwoch, dem 2. Dezember 1942, abends 7.30 Uhr, beginnt in der Gastwirtschaft Kleihauer in Remels ein Generatorenlehrgang zum Erwerb des Betriebsberechtigungsscheines. Die Teilnahme an diesem Lehrgang ist für sämtliche NSKK.-Männer und Angehörigen der Mot.-SH Pflicht. Ebenfalls können alle Kraftwagenbesitzer und Inhaber von Führerscheinen, auch der Klasse 4, daran teilnehmen.

Verschiedenes

Rind, 1½jährig, schwarz, ohne Ohrmarke, aus der Kiepker-Weede entlaufen. Nachrichtgeber erhält Belohnung. Johann Bohlen, Kiepe.

Rind, 1½jährig, hellweiß-schwarz, aus einer Weide in Uphusen abhandengekommen. Kennzeichen: Vorderkiefe H. A. H. eingebrannt. Nachrichtgeber erhält Belohnung. H. Hinrichs, Abenwolde.

Rind, 2½jährig, dunkel-schwarz, zugelaufen. Ehme Meyer Wwe., Lübbertsfehn.

Feldbett, Kommode und zweiteil. Bettstelle mit Matratze gegen Herren-Wintermantel zu vertauschen. Schriftl. Angeb. unter E 864 an die OTZ., Emden.

Kleinbahn Leer-Aurich-Wittmund. Vom 1. Dezember ab findet eine Beförderung von Fahrrädern auf der Kraftfahrlinie Emden-Wilhelmshaven nicht mehr statt. Der Betriebsleiter.

Schallplattenspieler, elektr., 110 bis 220 Volt Wechselstr., m. Platten, geg. ein Rundfunkgerät zu tauschen gesucht. Emden, Sennestraße 28.

Deutliche Handschrift ist bei Aufgabe von Anzeigen jeder Art unbedingt notwendig! Vor allem bei Familienanzeigen bitten wir die Namen deutlich und gut leserlich zu schreiben, da sonst für deren richtige Wiedergabe keine Gewähr übernommen werden kann.

Geschäftliches

Hauszinssteuer-Abgeltungsdarlehn beschaffen zu den gesetzlichen Bedingungen die Volksbanken in Aurich, Borkum, Emden, Esens, Großefehn, Juist, Leer, Norden, Norderney, Westrhauderfehn.

Grundeis eingetroffen. Herm. C. van Lindelt, Nachf., Emden, Handelshof.

Wechseljahre sind eine natürliche Erscheinung, eine Umstellung des Körpers, die man nicht bekämpfen soll und kann. Aber manche Beschwerden der Wechseljahre können Sie vorbeugend mildern und verhüten indem Sie den angestörten Ablauf wichtiger Körpervorgänge kräftig fördern durch Umkehrtee Nr. 14. Viele bewährte Heilpflanzen, nach altem Familienrezept zusammengestellt, machen den Umkehrtee zu einem oft bewährten Helfer, der manche Erleichterung bringen kann. Drin-Paket 1.50 RM. in Apotheken und Drogerien, Hersteller: Brandt & Co., Hannover 8, Jordanstr. 13.

Rundfunkreparaturen werden vorläufig nicht angenommen. H. F. Ringo, Leer, Viktorianaus.

Mein Geschäft bleibt mit behördlicher Genehmigung Dienstags und Donnerstags geschlossen. Fr. Conradi, Greetsiel.

Die Putzgeschäfte in Aurich sind Montag und Donnerstag jeder Woche mit behördlicher Genehmigung geschlossen. Die Putzmacher-Innung, Aurich.

Kohlenschlacken und Drainröhren liefert nach allen Stationen Hinr. Siebels, Elens, Fernr. 101.

Wohnungen

1 bis 2 Zimmer, nett möbliert, gesucht. Wessels, Apothekerin, Krokodilapotheke, Leer.

Wohn- und Schlafzimmer, gut möbliert, zum 1. Januar 1943 gesucht. Kreisfrauenschaftsleitung, Leer.

Wohnung sucht Frau Maria Meinders Wwe., Steenfelderfeld, Post Steenfelde.

Tauschwohnung: Gesucht wird 5- bis 6-Zimmerwohnung in Leer oder Loga, biete 3-Zimmerwohnung in Leer (Stadtmitte). Schriftliche Angebote unter P 1440 an die OTZ., Leer.

Möbl. Zimmer mit Kochgelegenheit von 2 berufstätigen Mädchen in Aurich gesucht. Schriftl. Angebote unter A 407 an die OTZ., Aurich.

1 oder 2 leere Zimmer mit Kochgelegenheit in Leer gesucht. Schriftl. Angeb. unter L 1444 an die OTZ., Leer.

Zimmer u. Küche in der Umgebung von Leer oder Emden von jung Frau mit 4jähr. Tochter gesucht. Schriftl. Angebote unter E 853 an die OTZ., Emden.

Versammlungen

N. V. Nederlandsch-Oost Friesche Hypotheekbank in Groningen. Außerordentliche Generalversammlung der Aktionäre am 15. Dezember 1942, nachmittags 2.30 Uhr, in den Räumen der Bank in Groningen, Emmaplein 1. Tagesordnung: Statutenänderung. Der Entwurf der Statutenänderung liegt zur Einsichtnahme im Büro der Bank. Aktionäre haben nur Zugang zur Versammlung, wenn sie ihre Aktien vorzeigen oder eine Bescheinigung, aus der hervorgeht, daß sie vor dem 12. Dezember 1942 ihre Aktien deponiert haben im Büro der Bank, bei den Herren Kol & Co., in Amsterdam oder bei der Oldenburgischen Landesbank A.-G., in Oldenburg. Aktionäre können sich durch schriftlich Bevollmächtigte, die aber stimmberechtigt sein müssen, vertreten lassen. Diese Vollmachten müssen wenigstens 2 Tage vor der Versammlung im Büro der Gesellschaft hinterlegt sein. Die Direktion.

Zu verkaufen

Holz-Schuppen, zerlegt, 6×3×2.50 Meter, für 175.— RM. zu verkaufen F. Boelsen, Warsingsfehn-Polder, Kr Leer.

Küchenherd, gut erhalten, 40 RM., zu verkaufen. Emden, Gottfried-Bueren-Straße 91

Kinderwagen (30 RM.), Waschtisch (35 RM.), Nachttisch (15 RM.), Rohrhaar-Kellkissen (12 RM.) zu verkaufen. Emden, Schweckendieckstr. 82 II.

Wagen mit 1000 Liter Tank für 800 RM. zu verkaufen. Hinrich Buß, Großefehn 568, Schleuse.

COMMERZBANK
Filiale Emden
Am Delft 38
Fernsprecher: Sammel-Nr. 2741
Eröffnung von Bankspareinlagen
Reise-Kreditbriefe
Vermietbare Tresorfächer

Jetzt bewährt es sich wieder!
Zum Jahresabschluß wird das den jeweils erreichten Stand der Steuergesetzgebung zeigende „Handbuch des Steuerrechts" überall als praktische Steuerhilfe wieder besonders in Anspruch genommen. Das Werk erscheint im Loose-Blatt-Aufbau, enthält in gedrängter Form alle Steuervorschriften (außer Lohnsteuer) mit Erklärungen und Beispielen und wird teilweise durch neue Blätter zum Seitenpreis von 2 Rpf. ergänzt. Umfang: 2 Ganzleinen-Klemmfeder-Mappen, über 1500 Seiten. Preis nur RM 7.50. Sofort lieferbar durch jede Buchhandlung oder vom Hermann Luchterhand Verlag, Charlottenburg 9

Hauff
Pancola-Film
seltener geworden — eine Verpflichtung zu überlegt sparsamem Einsatz

Die moderne Chemie fand den Weg, lebenswichtige Mineralstoffe mittels Phosphorsäure so an Milcheiweiß anzulagern, daß diese besonders verträglich sind und zugleich gut ausgenutzt werden.
AVES
Mineral-Milcheiweiß Präparate

OSRAM-D-LAMPE MIT DER DOPPELWENDEL
Besser für Dich — besser für alle!
Wirtschaftliche Stromausnutzung muß heute gewährleistet sein, denn elektrischer Strom wird meist mit Kohle erzeugt. Osram-D-Lampen mit der Osram-Doppelwendel sorgen für beste Umsetzung des Stromes in Licht. Fordern Sie darum ausdrücklich Osram-D-Lampen, wenn Glühlampen ausgewechselt werden müssen!
OSRAM-LAMPEN
Viel Licht für wenig Strom!
T 21

Soll das Farbband länger halten
es muß vor allem die Schreibmaschine in Ordnung sein. Achten Sie darauf, daß die wichtigen Teile: Farbbandumschaltung, Bandtransport, Walzen usw. stets einwandfrei arbeiten. Sie schreiben dann noch länger mit dem farbkonzentrierten und dadurch besonders ergiebigen Farbband
Gena EDELKLASSE
GENA-WERKE · HANNOVER

Landesbibliothek Oldenburg

Tapfere Söhne unserer Heimat

otz. Folgende Söhne unserer Heimat wurden ausgezeichnet, und zwar mit dem Eisernen Kreuz erster Klasse: Obergefreiter Johann Brauer, Heiseldo; mit dem Eisernen Kreuz zweiter Klasse: Obergefreiter Wilhelm Kuhl und Gefreiter Johann Friedrichs, beide Großwolderfeld.

Aus ostfriesischen Gippen

otz. Am 1. Dezember kann Witwe Cramer, die zur Zeit bei ihrem Sohn Tönjes in Rhaudermoor wohnt, ihren 92. Geburtstag feiern. Oma Cramer ist noch wohl und munter und nimmt an allen Geschehnissen unserer Zeit regen Anteil.

In Weener wurde am 26. November Fräulein Luise Meyer 85 Jahre alt. Die Hochbetagte erfreut sich noch einer besonderen Rüstigkeit und geistigen Frische.

Der Gauleiter besuchte die Niederlande

:: Gauleiter und Reichsstatthalter Paul Wegener weilte in diesen Tagen in den Niederlanden, um dem Reichskommissar für die besetzten niederländischen Gebiete, Reichsminister Seyß-Inquart, und Generalkommissar Schmidt sowie dem Militärbefehlshaber, General der Flieger Christiansen, einen Besuch abzustatten.

Bei dieser Gelegenheit traf der Gauleiter mit den in Holland eingesetzten Männern aus dem Gau Weser-Ems zusammen und ließ sich von ihnen über ihre Arbeit berichten. Anschließend war der Gauleiter mit ihnen kameradschaftlich zusammen.

○ **Steuermannslehrgänge 1943.** An der Reichs-Seefahrtschule Bremen beginnen neue Steuermannslehrgänge am 1. März, 31. Mai und 11. Oktober 1943, an der Reichs-Seefahrtschule Elsfleth am 1. Dezember 1942, 1. April 1943 und 15. September 1943, und an der Reichs-Seefahrtschule Leer am 9. Januar 1943 und 1. August 1943.

Emden

Freizeitarbeiten unserer Soldaten ausgestellt

otz. Die Einwohnerschaft der Stadt hatte schon im vorigen Jahre einmal Gelegenheit, Freizeitarbeiten unserer Soldaten im Abschnitt Emden zu besichtigen. Jetzt ist wieder eine Anzahl derartiger Arbeiten in Schaufenstern der Firma Rehbock in der Neutorstraße ausgestellt, die einen Einblick gewährt in die Freizeitgestaltung unserer Soldaten. So manches, was dort ausgestellt ist, verrät eine künstlerische Fähigkeit, der man seine Anerkennung zollen muß.

Auf den verschiedensten Gebieten haben sich unsere Soldaten versucht: Sie stellen sich uns vor als Maler und Zeichner, als Schnitzer, Modellbauer und Spielzeugbastler, ja sogar als Tondichter. Da steht man Gemälde und Zeichnungen, die künstlerisches Können offenbaren. Wie fein herausgearbeitet ist zum Beispiel das Seestück „Kriegsschiffe auf hoher See" oder „Blumen in der Vase"! Auch die Bildschnitzer lieferten eine saubere Arbeit. So mancher Schmuckgegenstand befindet sich darunter, dem man gern einen Platz in seinem Zimmer einräumen möchte. Die Modelle verschiedener Koggen, Kriegsfahrzeuge unserer Marine und Flugzeugtypen finden naturgemäß besondere Beachtung bei unserer Jugend, die scharenweise vor den Fenstern steht und begeistert ist. Aber auch der Erwachsene bewundert diese schönen und gediegenen Arbeiten, die ihren Herstellern alle Ehre machen. Unsere Soldaten zeigen in dieser Ausstellung ferner, daß sie in der Anfertigung von Spielzeug recht geschickt sind und wissen, was ein Kinderherz entzückt. Wieviel kindlichen Jubel mögen all die schönen Sachen in diesen Tagen hervorrufen!

So bietet diese Ausstellung viel Schönes. Es ist erfreulich, daß unsere Soldaten im Abschnitt Emden neben ihrem anstrengenden Dienst noch Muße finden, ihren künstlerischen Neigungen nachzugehen. Und daß diese Freizeitgestaltung von den Dienststellen eifrig gefördert wird, ist besonders lobend anzuerkennen.

otz. **Seekapitän Ulpts tritt in den Ruhestand.** Ein alter bewährter Fahrensmann, Seekapitän Engel Ulpts aus Harsweg, der seit dem 21. Juni 1911 in Diensten des Wasserstraßenamtes Emden steht, tritt heute in den wohlverdienten Ruhestand. Der 67jährige, der in Westrhauderfehn geboren wurde, fuhr bereits in jungen Jahren zur See. Von 1896 bis 1897 besuchte er die Seefahrtsschule. Nach seiner einjährigen Dienstzeit bei der Marine in Wilhelmshaven hat er lange Jahre als Matrose und Seestevermann alle Weltmeere befahren, um dann in die Dienste des Wasserstraßenamtes Emden zu treten. Mehr als dreißig Jahre hat er bei dieser Behörde als Schiffsführer, Kapitän, Schiffskapitän und zuletzt als Seekapitän auf verantwortungsvollen Posten gestanden. — Aus Anlaß seines Abschieds wurde er heute morgen im Kreise seiner Mitarbeiter besonders geehrt.

otz. **Emdens Gruß an seine Soldaten.** In den nächsten Tagen erscheint die zweite Nummer der Feldpostschrift „Unser Wall" — Emdens Gruß an seine Soldaten — und kommt durch die Ortsgruppen zum Versand. Die erste Ausgabe hat bei den Volksgenossen, die an allen Fronten für Führer, Volk und Vaterland ihren Mann stehen, große Freude ausgelöst. Durch diese Feldpostschrift ist zwischen unseren Soldaten und ihrer Heimat, der alten Seehafenstadt, ein enges Bindeglied geschaffen, auf das kein Emder verzichten möchte und soll. Um dies zu gewährleisten, bittet die Kreisleitung, neue Anschriften oder Veränderungen sofort den Block-, Zellen- oder Ortsgruppenleitern mitzuteilen.

otz. **Neue Kreisjugendgruppenführerin wird eingeführt.** Die Jugendgruppe der NS.-Frauenschaft / Deutsches Frauenwerk veranstaltet heute 19 Uhr einen Gemeinschaftsabend im Sitzungszimmer des Parteihauses. Im Mittelpunkt steht die Einführung der neuen Kreisjugendgruppenführerin.

Aurich

otz. **Dienstbesprechung in der Regierung.** Am Donnerstag fand im großen Sitzungssaal der Regierung unter dem Vorsitz des Regierungspräsidenten Dr. Lambert in Anwesenheit des Baurinspekteurs Drescher eine Besprechung der Verwaltungsleiter des Regierungsbezirks statt. An ihr nahmen auch die Landräte des Bezirks, der Oberbürgermeister der Stadt Emden, der Vertreter der Staatspolizeistelle Wilhelmshaven und die Dezernenten der Regierung teil. Zur Besprechung kamen unter anderen Fragen des Luftschutzes, preisrechtliche Einzelfragen, Jagdangelegenheiten, Berufsschulangelegenheiten und Maßnahmen zur Vermehrung der Vaterlerhaltung in der Tierzucht.

otz. **Bastelarbeiten der Hitler-Jugend.** In diesen Vorweihnachtswochen ist die Hitler-Jugend fleißig am Werke gewesen und hat allerlei Spielzeug für die Soldatenkinder gebastelt. Eine Auslese dieser Arbeiten ist gegenwärtig in verschiedenen Schaufenstern in der Stadt der SA. ausgestellt.

otz. **Taschenlampen müssen abgeblendet werden.** Immer wieder wird während der Dunkelheit auf den Straßen, vorwiegend von Jugendlichen, mit unabgeblendeten Taschenlampen herumgeleuchtet. Oft kommt es dabei zu Belästigungen der Verkehrsteilnehmer, indem Fußgängern direkt ins Gesicht geleuchtet wird. Die Polizei hat in diesen Tagen einige Besitzer unabgeblendeter Taschenlampen gestellt und ihnen die Lampen abgenommen.

Unsere ostfriesischen Windmühlen sind nötiger denn je!

Entscheidende Maßnahmen sollen die Windkraft der Energiegewinnung nutzbar machen

Die Anforderungen an die Energiegewinnung sind von Jahr zu Jahr gestiegen, ganz besonders im Kriege. Neue Forderungen werden für die Zukunft durch die Erschließung schwach besiedelter Teile Europas und durch den ständig steigenden Energiebedarf der dichtbesiedelten Gebiete entstehen. Im „Vierjahresplan" wird jetzt die Forderung erhoben, zur Deckung dieses Bedarfs in aller Kürze die Windkraft heranzuziehen, die jetzt nur in geringem Maße zur Energieversorgung beiträgt.

Staatsrat Schieber weist in dem Aufsatz darauf hin, daß man im Mittelalter in Deutschland etwa 32 000 Windmühlen zählte, während jetzt nur noch 4500 in Betrieb seien. Mit dem Aufkommen des Windrades wurde der Nutzung der Windkraft wieder stärkere Aufmerksamkeit in fast allen europäischen Ländern zugewandt. Bei dem augenblicklichen Stand der Entwicklung werde sich die Möglichkeit und die Notwendigkeit des Einsatzes der Windkraft im europäischen Raum für folgende Aufgaben ergeben: Für die Umstellung vorhandener Diesel-Anlagen, auf kombinierten Wind- und Dieselbetrieb zur Ersparnis von Gasöl und Motorausbesserungen in allen den Gebieten, in denen wegen Fehlens von Holz eine Umstellung auf Holzgasbetrieb nicht möglich ist, ferner für die Kraftversorgung von Stützpunkten an neuen Straßen, Eisenbahnen und Nachrichtenverbindungen, die der Erschließung und Ueberwachung des Landes dienen, durch Windkraftanlagen mit Reserve-Holzgasbetrieb, wo nur wenig Holz zur Verfügung steht, und schließlich für die verbesserte Energieversorgung der Landwirtschaft im Rahmen der Erzeugungsschlacht des ganzen europäischen Raumes. Beispielsweise seien noch 850 000 deutsche landwirtschaftliche Betriebe nicht an die Elektrizitätsversorgung angeschlossen.

Staatsrat Dr. Schieber rechnet den Einsatz von Windkraftanlagen zu den vordringlichen Kriegsaufgaben. Dies komme nicht zuletzt in der großzügigen Unterstützung der Entwicklungsarbeiten durch den Generalinspektor für Wasser und Energie zum Ausdruck. In der Leistungsgröße von zwei bis fünfzig Kilowatt könnten diese Anlagen zur Ersparung von flüssigen Brennstoffen und der Steigerung der landwirtschaftlichen Erzeugung dienen. Mit Anlagen bis zu 250 Kilowatt werde es möglich sein, in besonders gelagerten Fällen der industriellen Energieversorgung auch heute schon zu nutzen. Es wurden aber auch größere Anlagen bis zu 10 000 in Betracht kommen, und zwar zur Einsparung von festen Brennstoffen bei der allgemeinen Energieversorgung; die Bearbeitung solcher Großwindkraftanlagen werde aber den kommenden Friedensjahren vorbehalten bleiben müssen.

Für Hitler-Jugend-Kleidung wird gesorgt

Der jüngste Jahrgang wird bevorzugt eingekleidet / HJ.-Uniform auch außerhalb des Dienstes

otz. Seit Kriegsbeginn hatte die Versorgung der Hitler-Jugend mit Dienstkleidung infolge der angespannten Textillage vielfach zu Schwierigkeiten geführt. Vor allem die jüngeren Jahrgänge, die neu in die Jugendbewegung des Führers hereinwuchsen, konnten nur zu einem geringen Teil, mancherorts überhaupt nicht eingekleidet werden. Das war um so schmerzlicher, als sie natürlicherweise am eifrigsten ihren neuen Dienstobliegenheiten nachzukommen bestrebt sind. Gerade die Uniform erst gibt ihrem Träger, den Jungen und Mädeln, das Gefühl, nunmehr vollwertige Mitglieder der großen Gemeinschaft zu sein. Die Dienstfreudigkeit wird gesteigert, das Selbstbewußtsein gestärkt; auch umschließt das uniformierte Auftreten in der Oeffentlichkeit eine besondere Verpflichtung, sich tadellos zu benehmen, und wirkt damit erzieherisch.

Diesen Unzuträglichkeiten begegnet nunmehr eine umfassende Neuregelung, die zwischen dem Reichsschatzmeister der NSDAP., dem Reichswirtschaftsminister und dem Jugendführer des Deutschen Reiches vereinbart worden ist. Danach wird in Zukunft Hitler-Jugend-Dienstkleidung nur noch gegen Kleiderkartenpunkte ausgegeben. Um jedoch jedem einzelnen Jugendlichen den Bezug von Dienstkleidung zu erleichtern, wird, wie Ministerialdirigent Bauer in der Zeitschrift „Das Junge Deutschland" mitteilt, jeweils nur die Hälfte der für vergleichbare Zivilkleidungsstücke vorgesehenen Punkte verlangt. Durch diese Neuregelung werde es möglich, die Produktion an Hitler-Jugend-Dienstkleidung wesentlich zu erhöhen, was sich sehr bald auf dem Markt zeigen müsse.

Zunächst ist vorgesehen, daß in jedem Jahr vor allem der jüngste Jahrgang des Jungvolkes eingekleidet wird. Da es sich dabei um etwa 900 000 Pimpfe und Jungmädel handelt, sind für die Herstellung der erforderlichen Kleiderstoffe große Mengen an Rohstoffen nötig, die selbstverständlich nicht zusätzlich zur bisherigen Planung zur Verfügung gestellt werden können. Es war deshalb notwendig, die Ausgabe der Dienstkleidungsstücke nur noch gegen Kleiderkartenpunkte zuzulassen. Das gilt nunmehr für jegliche Art von parteiamtlicher Jugendkleidung. Es ist sichergestellt, daß durch die neue Produktion nicht nur die Bedürfnisse des jeweils jüngsten Jahrganges, sondern auch die der älteren Jahrgänge der Angehörigen der Hitler-Jugend nach und nach berücksichtigt werden.

Selbstverständlich kann die Umstellung nur im Rahmen der durch den Krieg bedingten Rohstoffverhältnisse und Fertigungsmöglichkeiten erfolgen. Immerhin bedeutet die erwähnte Vereinbarung heute schon einen ganz erheblichen Fortschritt gegenüber den bisherigen Verhältnissen.

Es ist zu erwarten, daß nunmehr die meisten Jugendlichen und ihre Eltern, zumal wegen des erheblichen Punktvorteils, nach und nach zur Anschaffung von Dienstkleidung übergehen werden. Es besteht aber nach wie vor auch ein Kleidungsbedarf für außerdienstliche Zwecke. Um hier einen Ausgleich zu schaffen, hat der Jugendführer des Deutschen Reiches durch Erlaß vom 1. Oktober 1942 allen Angehörigen der Hitler-Jugend gestattet, die Dienstkleidung einschließlich der Erkennungszeichen auch außerhalb des Dienstes zu tragen.

---

otz. **Hausmusikabend.** Am gestrigen Sonntag fand im Piquerhof im Auftrage der Reichsmusikkammer eine Hausmusik statt, ausgeführt von Auricher Berufsmusikern und Musikfreunden. Es wurden Werke unserer großen Meister des 18. Jahrhunderts zu Gehör gebracht. Die Einleitung bildete eine schlichte und innige Weihnachtskantate von Vincent Lübeck, die von einem kleinen Chor und einem Instrumentarium von vier Spielern in gelungener Zusammenarbeit musiziert wurde. Eine originale Blockflötensonate für Alt-Flöte und Klavier von Händel bot ein Beispiel dafür, wie ernst die alten Meister die heute allgemein als Instrument für Kinder geachtete Blockflöte nahmen. Zwei dreistimmige Inventionen Bachs ließen in einer für Streicher bestimmten Bearbeitung erkennen, welche Fülle musikalischer Erfindungen in diesen sonst auf dem Klavier zu spielenden Stücken verborgen ist. Sie bildeten einen guten Ausklang für die beiden Sätze aus dem d-moll Konzert für zwei Violinen und Klavier von Bach, in welchen der Komponist uns in die größten Tiefen musikalischen Geschehens hinabführt. Den Schluß der Feierstunde bildete das ausgezeichnet musizierte g-moll Klavierquartett Mozarts, welches in seiner heiteren Art wohl bei jedem Hörer verständnisvollste Aufnahme gefunden haben mag. Der Reinertrag des Konzertes ist für das Kriegswinterhilfswerk bestimmt.

Norden

otz. **Das Metallgewerbe tagt.** Am Sonnabendnachmittag kamen die Mitglieder der metallbewirtschaftenden Innungen des Altkreises Norden zu einer Versammlung zusammen, die in der „Wäse" stattfand. Geschäftsführer Buß schilderte in einem längeren Vortrag die neuen Richtlinien der Metallbewirtschaftung, die am 1. Oktober 1942 in Kraft getreten sei. An Hand eines Merkblattes wurden dann die einschlägigen Verfügungen genau durchgesprochen und erläutert, bei denen die Bestimmungen über kontingentierten und nichtkontingentierten Bedarf und die Eisen- und Eisenübertragungsscheine besonders beachtet werden müssen. In einer darauffolgenden Aussprache konnte noch manche Frage geklärt werden. — Für die Innungsmitglieder im Kreisteil Krummhörn fand am letzten Donnerstag im Henzeschen Lokal in Pewsum die gleiche Tagung statt.

Leer

Woher kommt der deutsche Arbeiter?

otz. Vor Betriebsführern, Unterführern und den Amtswaltern der Deutschen Arbeitsfront sprach am Sonnabend im Rathaussaal in Leer Professor Müller, Dresden, über die biologischen Wurzeln des Arbeitertums.

Der das Thema erschöpfend behandelnde Vortrag begann mit den Versuchen zur Lösung der sozialen Frage, die eine stets wachsende Schicht des Proletariats Ende des 19. und hauptsächlich zu Anfang des 20. Jahrhunderts aufwarf. Immer schon haben führende Geister nach den Ursachen der Verelendung breiter Volksmassen gesucht. Das licht- und freudelose Dasein des damaligen Arbeiters wurde als unweitbedingt aufgefaßt. Der immer größer werdende Strom der Arbeiter, entstanden durch Fehlleitungen bei der Aenderung der sozialen Ordnung, zwangen zu einer immer eingehenderen Beschäftigung mit ihm. Die aufgestellten Theorien aber ergaben niemals ein richtiges Bild und konnten nor allen Dingen keine wirksame Hilfe bringen, bis schließlich die Ursachen im Arbeiter selbst gesucht wurden. Sorgfältig wurde dem Ursprung dieser Schicht nachgegangen. Namhafte Wissenschaftler beschäftigten sich mit diesen Fragen und kamen zur Erkenntnis, daß der deutsche Arbeiter zu einem kleineren Teil der Nachkomme von Tagelöhnern ist. Zu einem weit größeren Teil jedoch wurde nachgewiesen, daß er aus dem Mittelstand kommt und schließlich nicht zum wenigsten bäuerlichen Ursprungs ist. Handwerker- und Bauernsöhne, die keinen Platz mehr in der Heimat fanden, wanderten zwangsläufig zur Industrie ab. Anhand einer Reihe von Statistiken wurde nun den Hörern in sehr aufschlußreichen Darstellungen gezeigt, daß Nachkommen aus den verschiedenen Schichten sich auch heute noch nachweisen lassen. Schließlich wurde noch über die Kinderzahl der einzelnen Volksschichten gesprochen und auf die Gefahr hingewiesen, die ein immer breiter werdender Strom der sich durch Kinderreichtum auszeichnenden unteren Volksschichten dem Gesamtvolk bringen kann.

Kreisberufswalter Bürkes in Vertretung des erkrankten Kreisobmannes dankte in einem kurzen Schlußwort dem Redner für den tiefgründigen Vortrag, der lebhaften Beifall fand.

otz. **Ernährungsamt für einige Tage geschlossen.** Am Dienstag, Mittwoch und Donnerstag dieser Woche ist das Ernährungsamt der Stadt Leer für den öffentlichen Verkehr geschlossen. Marken an Urlauber werden an den betreffenden Tagen in der Zeit von 10 bis 12 Uhr ausgegeben.

otz. **Generatoren-Lehrgang des NSKK. in Remels.** In Remels findet dieser Tage ein Generatoren-Lehrgang statt. Die Umstellung der größeren Lastkraftwagen und Treder auf Generatoren-Antrieb wird in Zukunft immer mehr durchgeführt werden. Jeder Fahrer und Besitzer einer Generatoren-Anlage muß außer dem gültigen Führerschein auch den Betriebsberechtigungsschein besitzen. Die Ausbildung liegt in Händen des NSKK. Es wird allen Kraftfahrern empfohlen, an dem Lehrgang teilzunehmen, um den Betriebsberechtigungsschein zu erwerben. Anmeldungen zum Erwerb des Führerscheins der Klasse 4 werden ebenfalls entgegengenommen.

Wittmund

otz. **Die Silberfüchse müssen ihren Pelz und — ihr Leben lassen.** Eine der größten Silberfuchsfarmen Nordwestdeutschlands befindet sich in Dunum. Dort werden 1800 Silberfüchse gezüchtet. Im Dezember sind die Felle „reif", sie erreichen ihre schönste Färbung. Und nun geht es den Silberfüchsen an den Kragen, sie müssen ihren Pelz und damit auch ihr Leben lassen. Die Nachfrage nach diesen wertvollen Pelzen hat sich stark gesteigert, so daß alle Silberfuchszüchtereien in den letzten Jahren ihren Bestand stark vergrößern konnten.

○ **Vom eigenen Gefährt zu Tode gequescht.** Einem tragischen Unglücksfall fiel der Bauer Putensen aus Holtrosloh im Landkreis Harburg zum Opfer. In der Dunkelheit geriet der von ihm geleitete Treder nebst Anhänger in einen Graben. Putensen fiel so unglücklich, daß er schwere Quetschungen erlitt, an deren Folgen er nach kurzer Zeit verstarb.

○ **Todessturz in den Kellerschacht.** Vor einem Hotel in Blankenburg (Harz) fiel eine Frau in einen Kellerschacht, der zum Einschippen von Kohlen diente. Beim Sturz brach sie ein Bein. Unglücklicherweise fiel auch der schwere eiserne Verschlußdeckel auf sie und brachte ihr so schwere Verletzungen bei, daß sie wenige Stunden später starb.

Es wird verdunkelt von 16.00 Uhr bis 7.45 Uhr

Unter dem Hoheitsadler

Emden, HJ, Gef. 1/251. Heute 19.30 Uhr mit Turnzeug bei der Kaserne.

Norden. NS.-Frauenschaft Arle. Gemeinschaftsnachmittage werden veranstaltet am 1. Dezember bei Thiem in Arle, am 8. Dezember bei Thiem in Südarle und am 8. Dezember bei Wulfs in Coldinne. Beginn jedesmal um 15 Uhr. — JM.-Standort Norden. Dienstag 17 Uhr Führerinnenbesprechung, Parteihaus.

Leer, HJ, Gef. 4/381 Heiseldo, Antreten Montag 19.30 Uhr zum Filmabend bei der Schule.

Landesbibliothek Oldenburg

Deutsche Handballauswahl in Tokio 7:8 geschlagen

Ein Spiel vom Geist der Freundschaft und der Waffenbrüderschaft beider Nationen getragen

otz. Im Meiji-Stadion Tokios, Japans bedeutendster und größter Kampfstätte, wurde am Sonntagvormittag der mit großer Spannung erwartete erste Handballländerkampf Deutschland—Japan ausgetragen. Er endete mit einem verdienten knappen 8:7-Siege der Gastgeber, nachdem die Deutschen zur Pause mit 4:3 geführt hatten. Obwohl das Handballspiel erst seit wenigen Jahren in Japan gepflegt wird, waren Tausende von Zuschauern erschienen, um ein Spiel zu erleben, das vom Geiste der Freundschaft und Waffenbrüderschaft beider Nationen getragen war. Die deutsche Kolonie war fast vollzählig anwesend, an ihrer Spitze Botschafter Ott. Die Deutschen feuerten ihre Mannschaft mit Schlachtrufen an, als sie zusammen mit den Japanern — die Japaner in schwarzem, die Deutschen in weißem Hemd — unter stürmischem Jubel der Tausende in das Stadion einmarschierten. Vorweg eine japanische Musikkapelle, gefolgt von einer Abordnung japanischer Jugendorganisationen und der Hitler-Jugend. Nationalhymnen, Gruß der Flaggen und Ehrenbezeugungen in Richtung des kaiserlichen Palastes sowie des Meiji-Schreins, die von japanischer Seite durch tiefe Verbeugung und deutscherseits mit dem Hitler-Gruß erfolgten, leiteten zum Spielgeschehen über. Der frühere japanische Botschafter in Berlin und jetzige japanische Handballführer Matsue Nagai und Botschafter Ott hielten kurze Ansprachen, wobei Botschafter Ott das Telegramm des Reichssportführers unter großem Beifall der Zuschauer vorlas. Dies Spiel, so wurde betont, bedeute nicht nur eine weitere Stärkung der Freundschaft zwischen beiden Völkern, sondern sei auch ein Zeichen der Kraft und Unbesiegbarkeit der Heimatfronten. Nach einem Vorspiel japanischer Mädchenmannschaften stellten sich die Nationalmannschaften dem japanischen Schiedsrichter Itegami.

Das Spiel verlief spannend und war reich an dramatischen Höhepunkten. Gegen die Sonne spielend gelang den Deutschen schon in der ersten Minute ein Treffer, den die Gastgeber aber zwei Minuten später aufholten. Es folgte eine Zeit japanischer Feldüberlegenheit, die den Gastgeber eine 3:1-Führung einbrachte. Aber die Deutschen leiteten unaufhörliche Gegenangriffe ein und erzielten durch vorbildliches Zusammenspiel innerhalb weniger Minuten nicht nur den Ausgleich, sondern ihnen gelang sogar die 4:3-Führung. Der Rest der ersten Halbzeit stand im Zeichen knapper deutscher Ueberlegenheit, die jedoch nicht in Toren umgewertet werden konnte.

Kaum war zur zweiten Halbzeit angepfiffen, als die japanischen Stürmer mit zwei überraschenden Durchbrüchen zwei Treffer erzielten und dadurch ihrerseits in 5:4-Führung gingen. Ihr hervorragender Torwart Schimada vermochte katzengewandt gefährliche Schüsse der Deutschen abzuwehren, konnte jedoch den Ausgleichstreffer der Deutschen nicht verhindern. Nach dem 5:5 kamen die Deutschen zu ihrem ersten Eckball, der ohne Ergebnis blieb. Der Kampf nahm an Tempo zu, da beide Parteien jetzt eine Entscheidung anstrebten; sie schien gefallen zu sein, als die Gastgeber nach plötzlichen Vorstößen auf 7:5 gelangten. Aber verzweifelte Gegenangriffe der Deutschen hatten noch einmal den Ausgleich 7:7 zur Folge. Drei Minuten vor Spielschluß, als sich alles schon mit einem unentschiedenen Ausgang vertraut gemacht hatte, erzielten die Japaner nach einem unverhofften Durchbruch den Siegestreffer. Beide Mannschaften wurden von den Zuschauern mit starkem Beifall bedacht.

Anschließend wurden beiden Mannschaften Geschenke überreicht. Der Ertrag des Kampfes kommt den japanischen Verwundeten zugute.

Leichtgewicht-Vorturnier der Kriegsmarine Emden

Sieger in seinem hundertsten Kampf: Gaumeister Kallischeck (Heros Bremen) / Westfälische Gäste im Ring

otz. Die Vorabteilung der Kriegsmarine Emden hatte auch am Sonntag mit ihrer dritten Veranstaltung im Wirtschaftsraume der Kaserne wieder einen guten Erfolg. Wenn auch der Plan eines Vergleichskampfes zwischen der Kriegsmarine und einer westfälischen Auswahl aus kriegsbedingten Gründen nicht durchgeführt werden konnte, so kamen die vielen Besucher trotzdem auf ihre Kosten. Es wurde nämlich dafür ein Leichtgewichtsturnier zweier Marine- und Zivilboxer ausgetragen, aus dem Gaumeister Kallischeck (Heros Bremen), der seinen hundertsten Kampf austrug, als verdienter Sieger hervorging. In den Rahmenkämpfen gab es weiter spannende Begegnungen im Mittel- und Halbschwergewicht. Viel Beifall fanden auch die Jugendkämpfe, in denen sich der Nachwuchs von der besten Seite zeigte. Auf Grund größerer Kampferfahrung waren hierbei die Bremer Jungen durchweg im Vorteil, doch zeigten auch die Emder Jungen gute Fortschritte und schlugen sich tapfer.

Nach schneidigen Märschen und anderen Musikstücken der fleißigen Kapelle nahmen die Begegnungen unter der guten Leitung von Ringrichter Seekamp (Bremen) einen flotten Verlauf.

Harte Kämpfe im Leichtgewichtsturnier

In der Vorrunde trafen Thieke (KM.) und Kallischeck (Heros Bremen) aufeinander. Thieke wehrte sich anfangs tapfer, mußte jedoch dem gewiegteren Gaumeister einen Punktsieg überlassen. Dann kletterten Engelberth (KM.) und Reichert (Bochum) durch die Seile. Obgleich der Westfale ein alter Ringfuchs ist, konnte er auf die Dauer dem angriffsfreudigen und hart schlagenden Engelberth nicht standhalten und unterlag nach Punkten. Um die Entscheidung gab es zwischen Kallischeck und Engelberth ein hartes Ringen, in dem man ihnen die vorhergegangenen Kämpfe anmerkte, der Gaumeister erwies sich als der Bessere, siegte nach Punkten und wurde Turniersieger.

Mittel- und Halbschwergewichtler im Ring

Die beiden Halbschwergewichtler Stasche (KM.) und Stuzza 1 (Bochum) standen sich anfangs wenig nach, doch entschied das bessere Durchhaltevermögen in der letzten Runde zugunsten des Bochumers. Den spannendsten Kampf gab es im Mittelgewicht, wo der stämmige Mahn (KM.) gegen den langen Stuzza 2 (Bochum) nach hartem Ringen das bessere Ende nach Punkten für sich behielt.

Die Nachwuchsboxer bewähren sich

Im Bantamgewicht machte Daneker (Emden) gegen den erfahreneren Bremer Jacobsen eine feine Figur, konnte trotz guter Angriffe ihm jedoch den Punktsieg nicht nehmen. — Im Leichtgewicht erhielt der Emder Deppe seine Feuertaufe und wehrte sich tapfer gegen den Bremer Beyer, der Punktsieger blieb. Einen schönen Erfolg holte sich der stark verbesserte v. d. Ploeg (Emden), der den Bremer Suhr schlagen konnte. — Im Fliegengewicht zeigten die beiden Bremer Vereinskameraden Gonko und Otto einen schönen Kampf, den der Gebietsmeister Gonko knapp, aber verdient für sich entschied.

Um die Fußball-Gebietsmeisterschaft

Bann Delmenhorst — Leer 5:3 (1:2)

otz. Die Leerer Fußball-Auswahlelf schlug sich in Delmenhorst gut und führte noch kurz vor Schluß mit 3:2 Toren. Doch im Endspurt schafften die Delmenhorster noch den Sieg.

Bann Osnabrück — Emden-Norden 2:0 (2:0)

otz. Diese beiden Auswahlmannschaften trafen sich in Meppen um die Gebietsmeisterschaft. Osnabrück ging bis zum Wechsel 2:0 in Führung. Die Emder drängten nach dem Wechsel stark, verloren jedoch einen Stürmer durch Verletzung, so daß Osnabrück den Vorsprung halten konnte.

BDM.-Handball Leer — Aurich 1:2 (0:1)

otz. Zwischen diesen beiden Mädel-Handballmannschaften kam es zu einem ausgeglichenen Kampf, den Aurich knapp für sich entscheiden konnte.

() **Das „Braune Band" unverändert.** Nach einer Mitteilung des Kuratoriums wird das Rennen um das „Braune Band von Deutschland" 1943 am 1. August auf der Rennbahn München-Riem entschieden. Das „Braune Band von Deutschland" ist der höchste Ehrenpreis, der vom Reich für den Galoppsport und die Pferdezucht vergeben wird. Der Geldpreis wird wieder 100 000 Mark betragen.

Berlin und Wien trennen sich unentschieden

() Bereits zum 34. Male standen sich am Sonntag Berliner Olympiastadion vor über 50 000 Zuschauern Mannschaften der beiden größten deutschen Städte Berlin und Wien im Fußballkampf gegenüber. Nach hervorragenden Leistungen auf beiden Seiten endete das Treffen mit einem unentschieden, was dem Spielverlauf am besten gerecht wird. In der 27. Minute hatte der Wiener Linksaußen Kerb auf Vorlage des Mittelläufers Gernhart den Nationaltorwart Jahn bezwungen, doch stellte Berlins Halbrechter Gars nach einem Freistoß nur fünf Meter vor dem Wiener Tor den dem Gedränge heraus den Ausgleich her. Musil und Thiele der für Jahn als Schlußmann einsprang, verhinderten in der zweiten Halbzeit weitere Erfolge.

Großartige Zeit von Inge Schmidt

() **In Den Haag** begann am Sonnabend eine Reihe von Dreiländer-Schwimmveranstaltungen der Frauen, die Anwesenheit von Reichskommissar Dr. Seyß-Inquart nach langer Pause wieder eine Vergleichsmöglichkeit in großem Rahmen zwischen dem deutschen und niederländischen wie dem belgischen Frauenschwimmsport ermöglichen. Das Kräfteverhältnis ist das alte geblieben. Die Niederländerinnen beherrschen nach wie vor die Kraul-, Rückenstrecken, Deutschland das Brustschwimmen und Springe. Den belgischen Schwimmerinnen ist es gelungen, ihre Leistungen denen ihrer Gegnerinnen anzugleichen. Die mehrfache Deutsche Meisterin Inge Schmidt (Hamburg) gewann das 200-Meter-Brustschwimmen in der Jahres-Bestleistung von 2:57,8 Minuten vor den Niederländerinnen Haverlag und Waalberg.

() **Geschwister Pausin wurden Artisten.** Die Geschwister Ilse und Erich Pausin haben sich zum Austritt aus dem Berufsverband deutscher Eisläufer entschlossen und sind der Untergruppe „Artisten" der Reichstheaterkammer beigetreten. Sie beschreiten somit den gleichen Weg, den Karl Schäfer vor Jahresfrist einschlug.

Angenommen, Sie haben bisher alle vier Wochen Wäsche gewaschen; wie wäre es, wenn Sie ab jetzt nur in jeder fünften Woche waschen würden, ohne dabei mehr Wäsche als bisher zu verbrauchen?
Wissen Sie, daß Sie dadurch genau den vierten Teil der Ihnen zur Verfügung stehenden Waschmittelmengen sparen und aber besser als bisher auskommen könnten? Würde das nicht zumindest den Versuch lohnen?
Es ist wirklich nicht allzu schwer, diese fünfte Woche, die schon vielen, vielen Hausfrauen zur Selbstverständlichkeit wurde, auch bei Ihnen einzuführen. Allerdings müssen Sie es richtig machen: Die Wäsche einfach länger im Gebrauch haben und dadurch viel schmutziger werden lassen — das wäre verkehrt. Mehr Schmutz in der Wäsche verbraucht mehr Waschmittel beim Waschen. Sie würden dabei also kaum sparen. Nein, die Aufgabe lautet: mit der gleichen Wäschemenge fünf statt vier Wochen reichen, ohne daß sie dabei schmutziger wird. Und auch das ist möglich, wenn Sie und auch Ihre Familie stets darauf achten, jede vermeidbare Beschmutzung zu vermeiden. Ermahnen Sie Ihre Familie immer wieder, auf die Wäsche zu achten! Ärmel aufkrempeln beim Händewaschen — das sollte heute so selbstverständlich sein wie das Anziehen eines alten Kittels bei Schmutzarbeiten. Wenn wir Ihnen sagen, daß es sich lohnt, ein altes Tuch oder einen großen Bogen Papier aufs Fensterbrett zu legen, wenn Sie das Bettzeug lüften, dann ist das nur ein Beispiel von den vielen Gelegenheiten, bei denen man Wäsche vor unnötigen Beschmutzungen schützen kann. Natürlich müssen Sie die Wäsche auch richtig waschen! Weichen Sie die Wäsche lange genug ein und halten Sie sich stets an die Waschanleitungen auf den Paketen. Denken Sie an die so wichtige Forderung unserer Zeit:

SEIFE SPAREN — WÄSCHE SCHONEN!

Lokführer Lund

40) Roman von Fritz Pullig

Urheberrechtsschutz des Verlages Oskar Meister, Werdau/Sa.

Der Diener bringt die Limonade, und Hella saugt sogleich die kalte Flüssigkeit in sich hinein. Sie sieht entzückend aus in ihrem gelben Sportkleidchen. Lund hätte sie natürlich lieber in dem geblümten Dirndlkleid gesehen, das sie an jenem Nebelmorgen auf den Schienen und in Heidelberg trug. Und auf einmal sagt er sich, daß die Enttäuschung zum größten Teil auf ihre äußerliche Veränderung zurückzuführen sein müsse. Wichtiges ist ja oft abhängig von lächerlichen Kleinigkeiten.

„Weshalb sitzen Sie überhaupt so allein hier draußen auf der Veranda, Herr Lund?" nimmt Hella das Gespräch wieder auf und streicht sich eine schwarze Locke aus der Stirn, „gefällt es Ihnen nicht?"

„Ich glaube", antwortet Lund mit dem eigentümlichen Zucken in den Mundwinkeln und unter einer gewissen Anstrengung, „ich glaube, es würde mir noch besser gefallen, wenn ich Sie in dem hübschen Dirndlkleidchen bewundern dürfte, das Sie in Heidelberg trugen!"

„Heidelberg —?"

„Ja, an jenem Tag, als Sie Ihren Herrn Vater mit dem später verunglückten Wagen von dem Mannheimer Zug abholten."

„Ach so, richtig, ich trug mein Dirndel und .... Aber wieso wissen Sie, daß ich in Heidelberg war, um meinen Vater abzuholen, der tatsächlich von Mannheim kam?"

Einen Augenblick lang ist Lund verblüfft. Hella hatte ihn doch gesehen, ihm sogar gewinkt, und jetzt tut sie erstaunt und verwundert. Ob es ihr peinlich geworden ist? Aber Lund will nicht das so gut eingefädelte Thema wieder fallen lassen, und so sagt er:

„Ich hatte den Frankfurt—Baseler FD und sah Sie mit Ihrem Herrn Vater von der Maschine vor dem Prellbock des Kopfbahnsteiges aus. Sie haben mich doch auch gesehen."

„Wieso?"

„Ich beobachtete, daß ...". Plötzlich ist Lund sich bewußt, daß er eine Dummheit begeht, wenn er sagt, daß sie ihm gewinkt habe. Sie wird es jetzt ableugnen, vielleicht aber war es auch gar kein Winken, sondern nur eine optische Täuschung. „Ich glaube beobachtet zu haben, daß Sie zur Maschine herüberblickten.

„Dann bestimmt ganz unbewußt, Herr Lund. Ich sah Sie zum erstenmal auf der Terrasse des Kaffeehauses auf dem Kurfürstendamm, als ich im Wagen eines Bekannten vorüberfuhr. Ihr Kopf fiel mir rauf, vielleicht weil ich ihn unterbewußt schon einmal in Heidelberg gesehen hatte. Und als Sie dann gestern herkamen, erkannte ich Sie als jenen Mann sofort wieder, das ist alles."

Wie einfach, denkt Lund, noch mehr enttäuscht, und ich habe alles so anders gedeutet, weil .... Und rasch sagt er: „Ich aber wußte schon vorher, wer Sie waren. Ich bemerkte Sie einmal von der Maschine aus, als Sie bei meinem pensionierten Kollegen Hafstätter im Kinzigtal zu Besuch waren. In Heidelberg und später bei dem Unglück am Rhein habe ich Sie sofort wiedererkannt."

Von der Tanzfläche kommt vielstimmiges Gelächter. Hella erhebt sich, sieht hinüber und nimmt dann ihren Platz wieder ein. „Ihr Blick und Personengedächtnis sind erstaunlich, Herr Lund. Ich war tatsächlich ein paar Tage bei meinem Onkel Hafstätter zu Besuch ... Was gibt es, Minni?"

Das Mädchen tritt an den Tisch, entschuldigt sich für die Störung und flüstert Hella etwas zu, die sofort aufsteht, wie wenn sie sehr erregt sei, aber plötzlich, wieder gefaßt, noch schnell sagt: „Wir unterhalten uns nachher weiter, Herr Lund, es ist mir sehr interessant, daß unsere Bekanntschaft, wenn auch nur per distance und einseitig, schon eine ältere ist."

Lund sitzt wieder allein etwas abseits der großen Gesellschaft und nimmt von dem dargebotenen Tablett des Lohndieners neben einem neuen Glas Wein zwei mit Rostbeef belegte Brötchen. Während er ißt und dabei seiner nun noch größeren Enttäuschung Herr zu werden sucht, gehen zwei junge Männer, vom Sportplatz her eintretend, vorüber. Lund erkennt in dem großen, salopp gekleideten Menschen mit dem Tituskopf den ihm als Meisterkuller vorgestellten Ruderer Heerbaum und in dem kleinen sehnigen Mann mit der kühnen Hakennase den Kunstflieger Graf von Perleburg wieder.

„Fein, daß wir Sie treffen, Below", hört Lund jetzt die rauhe Stimme Heerbaums, der mit den anderen von dem gewaltigen Kaffeenregal verdeckt wird. „Sie sind doch Ingenieur. Können Sie uns sagen, ob der Beruf eines Lokomotivführers technisch-akademische Bildung voraussetzt?"

Lund horcht auf. Kein Zweifel, man hat sich mit seiner Person als vielleicht „sonderbarem Eindringling" schon unterhalten, schneidet ihn beinahe offensichtlich und sucht ihm seine „Minderwertigkeit" unter die Nase zu reiben in einer Form, gegen die er sich nicht einmal wehren kann.

„Nein", antwortet die tiefe und klangvolle Stimme des Lund als Tennismeister vorgestellten Ingenieurs Wolf von Below, mit dem Hella gestern abend im Wintergarten-Varieté gewesen ist, „man braucht nur Schlosser oder Schmied gelernt zu haben, alles andere ist langjährige Fahrpraxis als Heizer mit entsprechenden Prüfungen."

„Genügt", schnarrt nun der kleine Kunstflieger, „also habe ich die fünfzig Ennmchen gewonnen, Heerbaum!"

„Komisch", meint Heerbaum, „ich verstehe König Boris von Bulgarien nicht, daß er da nebenberuflich so leidenschaftlicher Lokomotivführer sein kann."

„König Boris weiß eben den Lokomotivführerberuf auch ohne dessen Voraussetzung einer technisch-akademischen Bildung besser zu würdigen als Sie, Heerbaum."

Lund lächelt. Der Ingenieur, mit seinen fünfundzwanzig Jahren wohl der älteste unter den jungen Leuten hier, macht ihm Spaß. In der nächsten Sekunde sieht er ihn seinem Tisch nähertreten. Der große, blonde Mann mit dem widerspenstigen Haarquästchen im Wirbel des militärisch geschnittenen Haars und dem schmalen Kopf, dessen Gesicht eine gewisse Aehnlichkeit mit ihm, Lund hat, ist auch sportlich, aber keineswegs auffallend gekleidet.

„Darf ich mich etwas zu Ihnen setzen, Herr Lund?" sagt er.

„Es ist mir ein großes Vergnügen, Herr von Below."

„Danke .... Zigarette?"

„Sehr gern."

Sie rauchen eine Weile, dann sagt der für sein Alter ungewöhnlich ernste Ingenieur, dem Rauch der Zigarette nachblickend:

„Sie haben einen sehr schönen Beruf, Herr Lund, nur wird er leider von Außenstehenden in seiner wahren Bedeutung nicht mehr erfaßt. Aber Sie können sich trösten mit den Verkehrsfliegern, deren Beruf viel jüngeren Datums und dennoch für das allgemeine Leben auch schon Alltäglichkeit geworden ist."

„Es dürfte wohl immer so sein, daß das Außergewöhnliche gewöhnlich wird, sobald es in seiner Nutzanwendung dem breiten Dasein dienstbar gemacht ist."

„Ganz recht, womit aber der faktische Wert erst hervortritt, wenn auch von der Masse im tausendfältigen Getriebe nicht mehr gesehen. Auch ich wollte in meiner Jugend entweder Lokomotivführer werden oder Kapitän. Beide Berufe, dort zu Wasser, hier zu Lande, hatten für mich etwas Gemeinsames, vor allem aber in der großen Verantwortung für die ihren Ausübenden anvertrauten Menschen. Das Schicksal wollte es jedoch anders. Heute konstruiere ich Kältemaschinen anstatt mich mit Heißdampfmaschinen zu befassen."

„Ob über oder unter dem Gefrierpunkt, Herr von Below, Sie sind der Technik treu geblieben."

„Im Grunde bin ich auch so sehr zufrieden und habe in meinem Beruf schon nette Erfolge errungen."

„Das ist das Ausschlaggebende im Leben: der ehrlich errungene Erfolg. An ihm kann der Mensch seinen eigenen Wert am besten ermessen."

„Ausgezeichnet .... Das gelbe Bändchen dort in Ihrem Knopfloch ist wohl die Rettungsmedaille?"

„Richtig, Herr von Below."

„Darf man wissen, bei welcher Gelegenheit Sie sich diese hohe Auszeichnung verdienten?"

„Das Schicksal hatte mich wohlwollend ausersehen, ein Eisenbahnunglück dadurch zu verhüten, daß ich beim Rangieren auf dem Industrie-Anschlußgleis einer eingleisigen Gebirgsbahn meine Maschine zwischen zwei aufeinanderzubrausende Züge schob und den einen davon rückwärtsfahrend noch rechtzeitig auffangen konnte."

Below hebt ein vom Diener gereichtes Glas Wein. „Ich freue mich sehr, Sie kennengelernt zu haben, Herr Lund, und ich trinke auf Ihr Wohl."

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg